



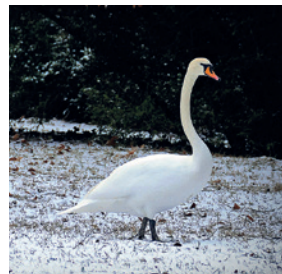
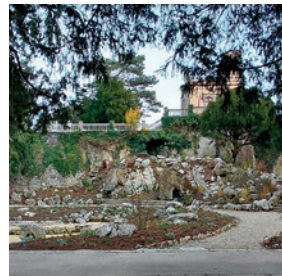
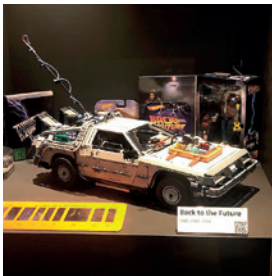
Chronen-Zitung

Schönenwerd

Nummer 64

Dezember 2025

Erscheint zweimal jährlich



VIELFÄLTIG ... die Chronen-Zitung

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Noch nie habe ich so lange an einem Text für die «Chrono-Zitig» geschrieben wie an diesem Editorial, das Sie in diesem Moment lesen. Gerade eben habe ich mindestens die fünfte Version radikal gelöscht und nun habe ich mich für einen anderen Ansatz entschieden. Ich recherchierte im Internet und las die Editorials meiner Kolleginnen und Kollegen aus den vergangenen Ausgaben in der Hoffnung, den zündenden Gedanken zu finden. Doch der Funke wollte einfach nicht überspringen, wieder und wieder sass ich mit leeren Worthülsen da. Ich schaute mir die Themenliste der aktuellen Ausgabe an – Sie können sich auf viele spannende Artikel freuen, doch einen roten Faden vermochte ich nicht zu spinnen. Normalerweise kann ich mich bei meinen Berichten mindestens an ein Thema halten, aus dem ich was hoffentlich Interessantes herauszuschälen versuche, doch hier muss ich aus mir selbst schöpfen.

Wenn es um die aktuellen Geschehnisse im Dorf geht, bin ich schrecklich uninformiert. An den Redaktionssitzungen haben die anderen bereits diverse Artikel-Ideen, während ich planlos dasisitze. Dadurch, dass sich mein berufliches und soziales Leben nicht in Schönenwerd abspielt, kriege ich vieles schlichtweg nicht mit. Sehr gerne lasse ich mir dann Themen zuteilen. Ich lerne so interessante Menschen und Initiativen kennen, deren Weg ich sonst wohl nie gekreuzt hätte, und ich bin immer wieder positiv überrascht, was unser Dorf alles zu bieten hat. Jemand anderem in meiner Situation würde ich die Lektüre der «Chrono-Zitig» empfehlen, aber naja, das Schreiben des einen oder anderen Artikels bringt's auch! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ganz viel Freude mit der Lektüre unserer neusten Ausgabe!

Ephraim Venditti

Inhalt

Editorial	1
Prix Wartenfels 2025: Auszeichnung für den Bally-Park	3
Erlös vom 10. Sternenzauber überreicht	4
Brockenstubeverein: Neue Öffnungszeiten	5
Postfiliale zieht an den Postweg	6
Simone Rötheli, seit August 2025 Mitglied des Ausschusses Chrono-Zitig	7
Eine Weihnachtsgeschichte	8
Max Scheidegger – Ein Tausendsassa aus Schönenwerd	11
Modellautos im Zündholzmuseum – Träume, Erinnerungen und Filme	16
Skiclub Schönenwerd – Wir sind noch nicht ganz 60 Jahre alt	21
Haus zum Magazin	25
Es wird gebaut	27
Förderverein Paul-Gugelmann-Museum sucht Lagermöglichkeiten	30
Fest der Kulturen – Feinste Speisen aus aller Welt und tolle Begegnungen auf dem Bühl	31
Lichterweg im Schachenwald	35
Impressum	37
Das Alice-Streit-Haus: ein Haus, eine Künstlerin	38
Montessori Biloba – Eine neue Schule in Niedergösgen	44
Singen verbindet – der Schulchor erklingt in Schönenwerd	47
Frühe Sprachförderung in Schönenwerd und Eppenberg-Wöschnau	50
Projektwoche der Klasse E3d	52
Wie verändert Künstliche Intelligenz das Lernen an unserer Schule?	54
Auf allen Wegen zum Waldhaus Gretzenbach – Herbstwanderungen der Primarschule	56
Rein ins kühle Nass! – Der Schwimmunterricht an der Primarschule Schönenwerd	58
DecodeX-Video hatte ein «Nachspiel»	60
Ein Kita-Garten für Kinderlachen und Abenteuer	62
Die mysteriöse Höhle des Felsgartenparks	64
Anlässe Feiern im Waldhaus	66
Geburtstage und Ehejubiläen	70
Veranstaltungskalender 2026	73
Chrono-Wirtin	75

Prix Wartenfels 2025: Auszeichnung für den Bally-Park

Die Einfache Gesellschaft Bally-Park wurde am 29. August 2025 mit dem diesjährigen Prix Wartenfels ausgezeichnet.

Jedes Jahr im Spätsommer wird auf Schloss Wartenfels in Lostorf der Prix Wartenfels verliehen. Initiantin ist die Stiftung Schloss Wartenfels, welche jeweils drei Personen oder Institutionen, die eine besondere Relevanz für das Niederamt haben, würdigt.

Ausgezeichnet wurde die Einfache Gesellschaft Bally-Park, eine Betriebskommission, die sich seit rund 25 Jahren im Auftrag der Eigentümergemeinden Schönenwerd, Gretzenbach und Niedergösgen um den Erhalt und die Pflege der Anlage kümmert. Den Preis nahm die Kommissionspräsidentin und Alt-Gemeindepräsidentin von Schönenwerd, Esther Gassler, entgegen.

Die Laudatio hielt Adriana Marti-Gubler, Gemeindepräsidentin von Kienberg und Stiftungsrätin der Stiftung Schloss Wartenfels. Sei betonte, wie stark die Parkanlage in der Bevölkerung verankert ist und welche überregionale Ausstrahlung sie geniesst. Dies zeige sich auch durch den Erhalt des renommierten Schulthess-Gartenpreises, den der Schweizer Heimatschutz dem Bally-Park im Jahr 2016 verlieh. «Der Schweizer Heimatschutz zeigte sich vor allem beeindruckt vom langjährigen und beständigen Engagement der Eigentümergemeinden Niedergösgen, Gretzenbach und Schönenwerd zugunsten ihres Parkes», so Marti-Gubler.



Adriana Marti-Gubler (rechts) überreicht Esther Gassler den Prix Wartenfels 2025 stellvertretend für die Einfache Gesellschaft Bally-Park.

Neben der Einfachen Gesellschaft Bally-Park erhielten dieses Jahr auch die Künstlerin Vreny Brand-Peier und der Wirtschaftsförderer Rolf Schmid den Prix Wartenfels.

Text: Ephraim Venditti
Bild: Markus von Däniken

Erlös vom 10. Sternenzauber überreicht

Im Mai 2025 konnte der Vorstand der Stundenhilfe Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau einen Check von OK-Sternenzauber entgegennehmen. Dankend wird die Stundenhilfe diesen Betrag in die Arbeit des Vereins einfließen lassen.

Seit 2014, immer am Samstag vor dem 1. Adventssonntag, wird es im Kreuzgang weihnachtlich. Viele Marktreibende, die meisten

aus dem Dorf, bieten selbstgebastelte, gestrickte und geschreinerte kleinere und grössere Waren an, welche sich als Mitbringsel oder Geschenke eignen. Auch für das kulinarische Wohl wird immer gesorgt. Auf dem Vorplatz zum Eingang zum Kreuzgang sind ebenfalls Marktstände zu finden. Es ist ein kleines Volksfest. Man trifft und unterhält sich im historischen Kreuzgang oder geht zusammen zu Kaffee und Kuchen.



Checkübergabe an den Vorstand der Stundenhilfe

Von links: Milena Känzig, Jacqueline Hunn, Peter Marty, Verena Fallegger, Brigitte Schilliger, Bruno Haas, Corina Salvisberg und Toni de Vito / Foto: Elisabeth Obi (ebenfalls vom OK-Sternenzauber)

Die Verantwortlichen konnten bis jetzt jedes Jahr positiv abrechnen und den Erlös einer Institution zukommen lassen.

- 2014 Sanierung Kirchturm Stiftskirche**
- 2015 Beleuchtung Kirchturm Stiftskirche**
- 2016 Spielgeräte Bühl**
- 2017 Kita Mosaik Schönenwerd**
- 2018 Renovationsfond Stiftskirche**
- 2019 Ferienpass Schönenwerd**
- 2021 Eigene Investition**
- 2022 Spielgruppe Bodesurri
Schönenwerd (zusammen mit
dem Erlös der Feuerwehr)**
- 2023 Risotto an der 1.-August-Feier
im Bally-Park**
- 2024 Stundenhilfe Schönenwerd**

Ob das Erscheinen der Chrono-Zeit noch vor der Durchführung des 11. Sternenzauber Adventsmarktes im Kreuzgang stattfindet, weiss ich nicht. Doch etwas ist bereits bekannt, der Erlös 2025 geht an die «Spielgruppe Werkelkiste». Die Leiterinnen der Spielgruppe werden den Betrag gewiss sinnvoll für die Kinder einsetzen.

Das OK Sternenzauber hat bereits den nächsten Markt ins Auge gefasst. Dieser wird traditionsgemäss am Samstag vor dem 1. Advent, am 28. November 2026, stattfinden.

*Text: Verena Fallegger
Foto: Elisabeth Obi*

Brockenstubeverein: Neue Öffnungszeiten

BROCKENSTUBEVEREIN

Schönenwerd beim Altersheim
Kreuzackerstrasse 22
5012 Schönenwerd

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch

14.00 bis 17.00 Uhr

Freitag

13.30 bis 15.00 Uhr

Samstag

09.00 bis 11.30 Uhr

13.30 bis 16.00 Uhr



www.brockenstubevereinschoenenwerd.ch

Postfiliale zieht an den Postweg

Die Post investiert in den Standort Schönenwerd und eröffnet im Februar 2026 eine neue Filiale mit modernem Erscheinungsbild und offenem Schalter. Der neue Standort liegt rund 300 Meter vom bisherigen entfernt bei der Migros.

Die heutige Filiale an der Bahnhofstrasse ist in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig. Gleichzeitig benötigt die Post weniger Fläche als früher. Deshalb zieht sie an einen neuen Standort am Postweg 2, gleich neben die Migros. Der Umzug erfolgt ohne Unterbruch der Dienstleistungen. Die künftige Filiale befindet sich in einem neu erbauten Wohn- und Gewerbehäus an der Poststrasse. Das neue Gebäude kommt den Bedürfnissen der Post entgegen: Energetisch wird nach den neuesten Standards gebaut und der neue Grundriss passt besser auf das neue Filialkonzept. Die Nähe zu Migros und Coop bietet den Kundinnen und Kunden den zusätzlichen Komfort, Einkäufe und Postgeschäfte bequem miteinander zu verbinden.

Offene Theke

Im Zentrum der neuen Kundenzone steht die Informations- und Beratungstheke. Dort gibt das Schönenwerder Postteam Auskunft zu den Angeboten und berät zu den Postdienstleistungen. Die persönliche Beratung bleibt ein zentrales Element. An zwei offenen Schaltern bietet die Filiale die gewohnt breite Palette an Postdienstleistungen. Kundinnen und Kunden, die ihre vorfrankierten Pakete selbständig aufgeben möchten, können dies am Paketautomaten erledigen, ohne warten zu müssen. Auch ein Postomat für den Bargeldbezug sowie die Postfächer stehen zur Verfügung.

Konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Die Standortwahl in Schönenwerd erfolgte in enger Abstimmung mit der Gemeinde. Gemeindepräsidentin Charlotte Shah-Wuilemin freut sich, dass das Angebot der Post in Schönenwerd erhalten bleibt: «Gerade für uns als dynamisch wachsende Gemeinde mit Zentrumsfunktion ist es zentral, dass die



Die Schönenwerder Post ist nur noch bis Februar 2026 am jetzigen Standort an der Bahnhofstrasse.

Bevölkerung weiterhin einfach und schnell Zugang zu wichtigen Dienstleistungen hat.» Die neue Filiale ist Teil der Strategie der Post, ihre Dienstleistungen weiterhin flächendeckend und kundennah anzubieten. In den kommenden Jahren investiert sie über 100 Millionen Franken in die Weiterentwicklung ihres Filialnetzes – unter anderem in neue

Formate, Technologie, Nachhaltigkeit und Erscheinungsbild. Die Post ist mit rund 2000 bedienten Zugangspunkten in der ganzen Schweiz präsent – sei es mit eigenbetriebenen Filialen, Filialen mit Partnern oder weiteren Angeboten.

Text: Die Schweizerische Post / Bild: zVg

Simone Rötheli, seit August 2025 Mitglied des Ausschusses Chrone-Zitig

Mit der neuen Amtsperiode hat das Redaktionsteam Zuwachs bekommen. Alle bisherigen Redaktionssmitglieder sind weiterhin für die Chrone-Zitig tätig. Neu begrüssen wir Simone Rötheli und heissen sie herzlich willkommen. Sie stellt sich Ihnen nachfolgend gerade selbst vor.



Mein Name ist Simone Rötheli, und ich bin 24 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich in Schö-

nenwerd, wo ich auch die Primarschule und Oberstufe besucht habe. Anschliessend wechselte ich an die Kantonsschule Olten. Mittlerweile studiere ich Politikwissenschaften an der Universität Bern.

In meiner Freizeit engagiere ich mich schon seit über zehn Jahren in der Pfadi Phoenix Niederamt. Momentan leite ich zusammen mit sieben Kolleginnen und Kollegen die Biberstufe (4- bis 6-jährige Kinder). Zu meinen Freizeitbeschäftigungen gehören ausserdem gemeinsame Unternehmungen mit meinen Freundinnen und Freunden sowie das Reisen an neue Orte.

Durch die Pfadi und mein Umfeld bin ich mit der Region verbunden und interessiere mich für die aktuellen Geschehnisse im Dorf.

Im Zusammenhang mit den Wahlen für die Amtsperiode 2025–2029 habe ich mich für die Mitarbeit im Ausschuss der «Chrone-Zitig» zur Verfügung gestellt. Dort engagiere ich mich sehr gerne. Für die aktuelle Ausgabe habe ich einen Bericht zur Sonderausstellung im Zündholz Museum geschrieben. Die Recherche und das Interview dazu waren sehr spannend, und ich freue mich auf die weitere Mitarbeit im Ausschuss.

Eine Weihnachtsgeschichte

In der Ausgabe 60 vom Dezember 2023 haben wir im Rahmen der Vorstellung der alljährlichen Weihnachtskonzerte auf eine Weihnachtsgeschichte der Schönenwerderin Verena Widmer-Hersperger hingewiesen. Wir haben angedeutet, dass in einer der nächsten Ausgaben die Geschichte eventuell abgedruckt wird. In der Zwischenzeit erschien die Weihnachtsgeschichte in der Zeitschrift «Reader's Digest» und somit ist der Weg mit Erlaubnis der Autorin frei, sie auch bei uns in der Chron-Zeitig abzu drucken.

Vorwort von Verena Widmer-Hersperger zu «Das kleine Weihnacht drama, das keines war»

Wie diese Geschichte entstand ist nochmals eine Geschichte: Im November 2022 er-

hielt ich einen Anruf: Robert Gilgen fragte, ob ich am Schönenwerder Weihnachtskonzert eine Geschichte vorlesen würde. Die Geschichte wurde bisher von einer Tochter der Familie Gilgen vorgelesen, doch dieses Jahr erwartete sie ein Kindlein, deshalb kam ich zu dieser Ehre. Ich ging auf die Suche und fand nichts Passendes. So kam ich auf die Idee, in meinen Erinnerungen zu kramen. Meine Geschichte ist Dichtung und Wahrheit aus den 70er-Jahren. Zur selben Zeit war Robert Gilgen Schüler in meinem Kindergarten. Es war mir eine grosse Freude, fünfzig Jahre danach, ihm, dem gerade frischgebackenen Grossvater und der Schönenwerder Bevölkerung an dem festlichen Anlass eine Geschichte vorlesen zu dürfen.

DAS KLEINE WEIHNACHTSDRAMA, DAS KEINES WAR

Es begann damit, dass an der Haustür geklingelt wurde. Gian-Petro, ein Freund von Papa übergab ihm einen Vogelkäfig samt Kanarienvogel und etwas Futter mit der Bitte, diesem Asyl für eine Woche zu gewähren, da er mit seiner Frau über Weihnachten verreise.

Als Papa mit dem Corpus Delicti in die Küche kam, rief Mama entsetzt: «Und die Katze?!?» Die Katze hiess «Minou» und hatte nebenbei auch die Funktion des Familienpsychiaters übernommen. «Mach dir nur keine unnötigen Sorgen», brummelte Papa, «ich konnte nicht nein sagen, du weisst doch, Gian-Pietro ist kinderlos und hat keine Verwandten in der Nähe. Wir stellen den Vogelkäfig einfach auf den Biedermeierschrank» und so geschah es denn auch.



Der Kanarienvogel allerdings zwitscherte nur selten seine Melodien. Es gefiel ihm wohl nicht, dass Minou so oft als möglich im Wohnzimmer herumschlich und mit grünen Augen zu ihm hinauf schielte. «ja, das ist nun halt mal sein Karma», sagte Papa achselzuckend zu seinen drei Töchtern Ramona, Mirjam und Sophie, «aber schliesst möglichst oft die Türe!»

Zwei Tage später, am 24. Dezember um 18 Uhr sass bereits in etwas krummer Haltung der alleinstehende Götti Röbi, momentan von einem Ischiasnerv geplagt, am Weihnachtstisch bei einem Glas warmem Wein mit Zimt. «Zimt wärmt», sagte Mama «und ist gut gegen Ischias». «Und wenn nicht, halt fürs Gemüt», ergänzte Papa augenzwinkernd. Der Papa nahm dann Minou auf den Schoss, denn auch Katzen sollten wirksam sein gegen Hexenschuss.

Es war alles wunderschön vorbereitet: Festlich geschmückt zierte der Weihnachtsbaum den Raum. Köstlich duftete der aufgeschnittene Zopf. Verlockend war der mit Croutons und Eiern vermischte Rapunzelsalat. Auserlesen ergänzten die in kleinen Schüsseln dargebotenen Delikatessen die Vorspeise. Kunstvoll gefaltet lagen die Silberpapiersternchen auf den weissen Servietten. Schimmernd funkelten die Kristallgläser im Kerzenschein. Alles so richtig weihnachtlich halt.

Jetzt signalisierte die Hausglocke die Ankunft der Grosseltern. Die drei Mädchen, neun, zwölf und vierzehnjährig, stürmten zur Tür. Die Grossmutter war beladen mit einer Blechdose voller Weihnachtskonfekt und drei Weihnachtspäcklein. Zwischen ihren Beinen hindurch aber jagte wie ein Blitz Fino, der kleine Rauhaardackel samt Leine in den Hausflur. Sein Meister hatte wohl nichts Besseres gewusst, als ihn mitzunehmen. Er sollte an Weihnachten doch nicht alleine gelassen sein! Grossvater rief in Befehlstön: «Fino, Fiino!» Dies wurde natürlich nicht be-

achtet, denn schliesslich war man ja ein Jagdhund! Fino bellte, die Katze sprang von Göttis Schoss ab, rannte schnell wie die Feuerwehr unter dem Tisch hindurch, kletterte virtuos auf den klirrenden Weihnachtsbaum und von dort hob sie ab mit einem heldenhaften Sprung auf den Biedermeierschrank.

Der Vogelkäfig rutschte ab und donnerte auf den Weihnachtstisch. Durch das nun offene Türchen rettete sich der Vogel auf den Lampenschirm und verzierte diesen mit Vogeldreck, was man ihm in dieser Situation ja gewiss nicht verübeln durfte. Fünf von acht Kristallgläsern waren zerklüftet und ihre Scherben mit Vogelsand und Kerzenwachs vermischt auf Zopf, Salat und Delikatessen gelandet.

Der Kanarienvogel zitterte, Minou lauerte von oben mit gestäubtem Fell, Fino jaulte unter dem Tisch mit eingezogenem Schwanz, und die Familie war einen Moment völlig perplex, bis die Jüngste rief: Frohe Weihnachten! Dann folge erlösendes Gelächter mit Zwischenrufen wie: «liiiiiiii!» «Halleluja!» «Nein, so was!» «Gottver...» «Nein, Papa, sag's nicht, es ist Weihnacht!»

«Schöne Bescherung, buchstäblich schöne Bescherung», sagte der verspritzte Götti Röbi lakonisch, Mama entschuldigte sich, doch er winkte grinsend ab: «Das warst ja nicht du, das war, sagen wir mal, ein Naturphänomen!» Der liebe, gute Götti!

Nun wurde der traumatisierte Vogel sanft geborgen und, versorgt mit Futter und Wasser, in seinem Käfig wieder auf dem Biedermeierschrank platziert. Der armen Katze wurde ein Reha-Aufenthalt auf Göttis Schoss verschrieben und präventiv wurde der Weihnachtsbaum etwas aus der Gefahrenzone verschoben.

Die Grosseltern standen immer noch in ihren Mänteln im Türrahmen. Grossmutter schlug vor, mit den Kindern und Fino einen Spaziergang zu machen. In ihrem

langen Leben hatte sie die Fähigkeit erworben, grössere und kleinere Katastrophen zu überblicken. Flugs schlüpfen die Mädchen in ihre Wintersachen und zogen fröhlich mit den Grosseltern davon.

Vorerst mal wurde nun der Götti mit einem feuchten Frotteetuch sogenannt «chemisch gereinigt». Danach trug der Hausherr das Besteck, die heil gebliebenen Gläser und das restliche unbeschädigte Porzellan sowie die Kerzenhalter in die Küche. Dann packte er das Tischtuch an seinen vier Ecken, schulterte den Beutel und deponierte den ganzen Karsumpel vorläufig mal draussen auf dem Sitzplatz, indes die Hausherrin mit dem Staubsauger das vom Tisch und vom Weihnachtsbaum Gefallene entfernte. Bald danach wurde geblünte Bettwäsche zu einem Tischtuch umfunktioniert. Die gereteten Teller und Kristallgläser reichten gerade noch für die Gedecke der Gäste. Auf Mamas Platz diente jetzt die kleine blaue Tortenplatte als Teller und Papa brachte grinsend seine Militärgarnelle samt stilechtem Blechbesteck und nahm das abgewetzte Militärmesser, das er jederzeit mittrug, aus der Hosentasche. Das Ganze wurde gekrönt mit seinem erstmals gewonnenen Silberbecher vom Schützenfest. Die Kinder durften bei ihrer Rückkehr ihr Gedeck selbst aussuchen, was sie mit Begeisterung taten. Ramona, die sich immer gern schön machte, fand gläsernes Essgeschirr. Mirjam, die Pfadfinderin, holte für sich in der Zeltkiste oranges Bakelit-Geschirr und Sophie, die so gerne Feste feierte, sass strahlend vor dem Teller mit dem Goldrand, der sonst nur für Geburtstage reserviert war.

Die neue Vorspeise bestand aus Büchsen-spargel, Tomatenschnitzen und Tubenmayonnaise. Mit Heiterkeit, aber auch innerer Dankbarkeit wurde gemeinsam gespiessen. Alle waren froh, dass zuvor nicht der feine Hauptgang auf dem Tisch gewesen

war. Nach dem Essen konnte die eigentliche Weihnachtsfeier beginnen...oder auch nicht...! Papa gab den obersten Kerzen am Baum Licht, Ramona und Mirjam dann den unteren und Sophie schaute nach, ob all die Krippenfiguren richtig platziert waren.

Plötzlich ein Schrei: Das Weihnachtskind fehlt!!!» Tatsächlich, es fehlte.

Nach kurzer Überlegung sprach Mama: «Wahrscheinlich ist's im Staubsauger», und mit etwas schwacher Stimme schlug sie vor: «Wir holen es morgen raus und legen jetzt ein Puppenstubenkind in die Krippe.» Sie sah schon an den entsetzten Kindergesichtern, dass es niemals eine Weihnacht ohne Weihnachtskind geben würde.

«Das wäre ja dann Puppennacht», rief Ramona und schon kam Mirjam mit dem Staubsaugersack in die Stube. Papa verschwand, bewaffnet mit seinem Messer, gemeinsam mit den Kindern auf den Sitzplatz. Dort öffneten sie das gefüllte Tischtuch, schützten den Staubsauger auf und schütteten den Inhalt über die sogenannte Beschörung.

Wie Trompeten und Schalmeien erklang dann der Jubel, als sie das nochmals neu geborene Kind fanden. Es hatte zum Glück seinen ungewollten Ausflug ins Chaos gut überstanden, es war nur etwas staubbedeckt. «Ja», räusperte sich dann Grossvater: «Man kommt aus Staub und wird zu Staub, so steht es in der Bibel.»

In diesem Moment begann der Kanarienvogel zu zwitschern, pfeifen, singen, ja tirillieren: Sein Weihnachtslied fühlte sich an wie ein Wunder.

Der Weihnachtsabend verging dann viel zu schnell. Beim Abschied drückte Götti Röbi der Mama eine Hunderternote in die Hand und murmelte etwas von neuem Porzellan. Jetzt stupste Grossmutter mit ihrem Ellenbogen sanft in Grossvaters Rippen, begleitet von einem vielsagenden Blick.

Also klaubte der Familienpatriarch sein Portemonnaie aus der hinteren Hosentasche hervor, und es war ihm bewusst, dass er Götti Röbi übertrumpfen musste, denn er hatte absolut keine Lust auf ein weiteres dramatisches Ereignis.

Und somit nahm dieses kleine weihnachtliche Drama ein friedliches Ende.

Aber: War es eigentlich ein Drama? NEIN, ES WAR GLÜCK, PURES, ERLEBTES GLÜCK!

Eine weitere Geschichte einer anderen Autorin oder eines anderen Autors können Sie am nächsten Weihnachtskonzert hören, das am

**Mittwoch, 17. Dezember 2025,
um 19.00 in der katholischen
Kirche Schönenwerd**

stattfindet, wiederum mit einem faszinierenden Programm.

Das Weihnachtskind

Kürzlich bekamen wir von Verena Widmer-Hersperger eine wahre, amüsante und zur Weihnachtszeit passende Begebenheit zugesandt, die wir unserer Leserschaft nicht vorenthalten wollen:

Als Kind schlich ich am 23. Dezember im Nachthemdchen im kalten Haus herum zum Weihnachtszimmer, um durchs Schlüsselloch das Weihnachtskind zu sehen. Meine Eltern saßen beim Ofen in der Küche und rieten mir, schnell wieder ins warme Bett zu schlüpfen, damit ich am Weihnachtsabend nicht krank sei. Nie sah ich also das Weihnachtskind, bis ... ja bis ich uuuuurtal wurde! Letztes Jahr sah ich es beim Schmücken des Dorf-Weihnachtsbaumes vor der alten Krone. Das freute mich herzlich und diese Freude möchte ich nun mit ganz Schönenwerd teilen! Frohe Weihnacht allen!

Verena Widmer-Hersperger

Bild: Verena Widmer-Hersperger



Das Weihnachtskind in Aktion.

Ein Tausendsassa aus Schönenwerd – Max Scheidegger und sein Leben zwischen Dorf und Welt

Weltenbummler, Familienvater, Feinmechaniker, Schlagzeuger, Bandgründer, Feuerwehrmann, Strahler, technischer Feldweibel, Pontonier, Bewegungsmensch – all das und mehr ist Max Scheidegger, eine beeindruckende Persönlichkeit aus Schönenwerd. Mit 88 Jahren blickt er auf ein bewegtes Leben zurück, das ihn in alle Welt geführt hat und doch immer wieder nach Schönenwerd zurückkehren liess.

Es ist ein sonniger Morgen in Schönenwerd, als ich bei Max Scheidegger an der Villenstrasse eintrete. Das Wohnzimmer ist gemütlich, an der Wand hängen Bilder der Familie und aus aller Welt und in einer Vitrine glitzern Mineralien aus Dutzenden von Ländern. Max setzt sich in seinen Stuhl, lächelt verschmitzt und beginnt zu erzählen.

Eine Kindheit zwischen Glück und Schicksal

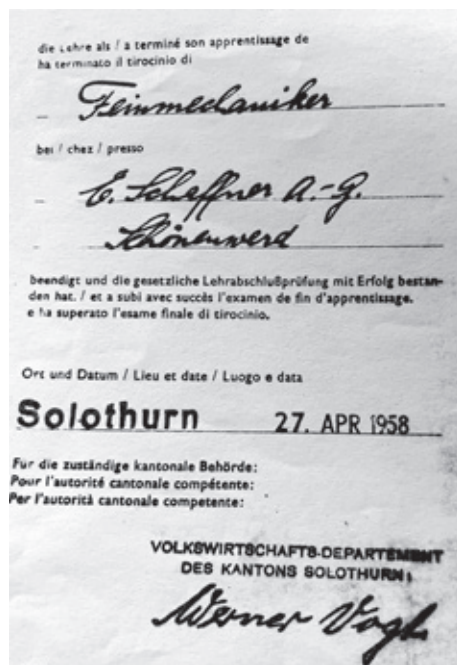
«Ich hatte eine schöne Kindheit», sagt er, «obwohl mich ein schwerer Unfall fast aus der Bahn geworfen hätte.» Geboren in Solothurn, gleich beim Bieltor, wächst Max als mittlerer von drei Brüdern auf. Sein Vater ist Gärtner, die Mutter Hausfrau. Doch mit neun Jahren ändert sich alles: Der Fahrer einer Holzfräsmaschine mit Holzvergaser fährt in eine spielende Kindergruppe. «Mich hat es schlimm erwischt. Anderthalb Jahre im Gips, zwei Jahre zur Kur im Tessin und auf dem Weissenstein.»

Nach der Genesung zieht die Familie nach Schönenwerd, in das Elternhaus der Mut-

ter. Dort schliesst Max mit den Mitschülern und Mitschülerinnen des zwei Jahre älteren Jahrgangs 1939 die Schule ab, dank Lehrpersonen, die ihn lange begleiten und fördern. «Ihnen bin ich bis heute dankbar», betont er.

Vom Lehrling zum Feinmechaniker

Früh zieht es ihn hinaus in die Welt, zunächst ins Welschland, wo er Französisch lernt. Später bringt er sich Englisch und Italienisch selbst bei. «Sprachen öffnen Türen, das habe ich bald gemerkt.»



**Der Berufsabschluss als Feinmechaniker öffnete
Max die Tore in die weite Welt.**

Die Lehre als Feinmechaniker absolviert er bei der Firma Schaffner.

Danach folgt die erste berufliche Reise: sechs Jahre als Flugzeugmechaniker in Interlaken. Später arbeitet er bei Kern in Aarau in der Fotogrammetrie. Alles Stationen, die ihn prägen, aber der eigentliche Wendepunkt kommt 1967.

Polytex – ein Leben für die Firma

«Polytex war meine Firma», sagt Max ohne zu zögern. 1949 gegründet und in Schönenwerd ansässig, spezialisiert auf Maschinen zur Herstellung von Musterkollektionen, Zackenmessern und vielem mehr (siehe auch Chrono-Zeitg 47, Juni 2017). Die Firma installiert ihre

Maschinen weltweit in über 100 Ländern. 1967 tritt er dort ein und bleibt fast 50 Jahre lang der Firma treu. Im Alter von 79 Jahren wurde ihm der Wunsch eines letzten Service-Einsatzes in den Emiraten erfüllt!

«Ich war der erste, der die Maschinen im Ausland installierte», erinnert er sich. Damit beginnt ein Leben zwischen Flugzeug und Hotel, Werkhalle und Zollkontrolle. «Manchmal war ich nur ein paar Tage weg, manchmal sechs Wochen. Meine Frau Charlotte war eine grosse Stütze. Sie hielt zu Hause die Stellung, und später, als unser Sohn Roger älter war, konnte sie oft mitreisen. Sie arbeitete sogar teilweise im Auftrag der Firma mit, indem sie Hängekollektionen für die Kunden herstellte.»



Zwei Menschen, die sich gegenseitig schützen: Max mit seinem langjährigen Chef der Firma Polytex, Marco Battaglini. Sie posieren vor der ersten Kartenklebmaschine.

Max war für die Firma der Garant, dass alles immer bestens klappte. Die Verkäufer konnten den technischen Support durch Max manchmal als letztes überzeugendes Argument für einen Maschinenkauf einbringen.

Geschichten aus aller Welt

Die Erlebnisse seiner beruflichen Karriere sind zahlreich und manche klingen wie aus einem Abenteuerroman.

- **Die Verhaftung am Zoll:** In Kreuzlingen findet ein Zöllner weisses Pulver in Max' Kofferraum. «Es war Talgpulver für die Maschinen, er hielt es für Heroin.» Max wird verhaftet, muss 2500 Franken Busse bezahlen, bevor er weiterfahren darf. «Heute lache ich darüber, damals war mir gar nicht zum Lachen zumute.»
- **Die Toilettenfrau von Kalkutta:** Nach einem Auftrag erhält er sein Gehalt in Rupien. Geld, das man nicht ausführen darf. «Ich gab einen Teil einer Toilettenfrau. Sie rannte mir nach, strahlte und bedankte sich überschwänglich. Das werde ich nie vergessen.» Den Rest spendet er Mutter Teresas Orden. Bei seinem Aufenthalt in Kalkutta hat er Mutter Teresa kurz gesehen, das hat ihn sehr beeindruckt.
- **Geduld in der Sahara:** In Biskra (Algerien) soll Max eine Maschine in Betrieb nehmen. Doch Einheimische sabotieren Wasser- und Stromleitungen. «Manchmal sass ich tagelang untätig da und wartete. Aber irgendwann lief auch diese Maschine.»
- **Naturgewalten:** In Taipeh flieht er zusammen mit seinem Chef bei einem Erdbeben aus dem Hotel. In Australien darf er den Ayers Rock nicht besteigen, «aus Respekt vor den Aborigines ging ich rundherum». Und auf der «Queen Mary» überquert er den Atlantik nach New York.

«Eigentlich», sagt Max mit einem Lachen, «könnte ich ein ganzes Buch schreiben.»

Zuhause immer engagiert

Doch Max' Leben spielt sich nicht nur auf Flughäfen und in Fabrikhallen ab. Auch in Schönenwerd ist er eine bekannte Figur. Jahrzehntelang engagiert er sich bei der Feuerwehr, ist heute Ehrenmitglied. Im Militär steigt er zum technischen Feldweibel auf. Und in der Musikszene macht er sich einen Namen als Schlagzeuger: Mit seinem Bruder Kurt gründet er die «The Teddys», später spielt er bei den «Seba-Boys». Sogar bei Carlo Brunner springt er einmal als Schlagzeuger ein.



50 Jahre unterwegs mit den «The Teddys»

Und wenn er nicht trommelte und nicht auf Reisen war? Dann war er in den Bergen unterwegs. Mehrere 3000er und 4000er hat er bestiegen. «Ich bin ein Bewegungsmensch, immer in Bewegung gewesen.»

Dankbarkeit und Erkenntnis

Was bleibt nach so vielen Reisen, Abenteuern und Begegnungen? Max wird ernst.

Länder, die Max bereist hat

Andorra, Ägypten, Albanien, Algerien, Aserbaidshan, Australien, Belgien, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Gibraltar, Griechenland, Grossbritannien, Hongkong, Indien, Israel, Italien, Kanada, Kenia, Kongo, Korea, Kosovo, Kroatien, Kuba, Litauen, Luxemburg, Malta, Mexiko, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Singapur, Spanien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Vereinigte Arabische Emirate, USA.

«Dankbarkeit», sagt er. «Wir drehen bei uns den Hahn auf und haben sauberes Trinkwasser. Das ist ein unglaubliches Privileg. In armen Ländern habe ich Not gesehen und trotzdem waren die Menschen freundlich und liebenswürdig. Reisen lehrt einen, das eigene Land zu schätzen.»

Heute, mit 88 Jahren

Noch immer ist Max unterwegs, wenn auch kürzer. «Sechs Kilometer am Tag sind mein Minimum. Ich halte es mit Ferdi Kübler, dem legendären Radrennfahrer: Quäle deinen Körper, sonst quält er dich.» Er geht an Dorf-feste, trifft Leute und manchmal klingelt das Telefon, die alte Firma Polytex hat eine Frage. «Das freut mich natürlich.»

Und wenn er noch einmal jung wäre? «Ganz klar: Ich würde wieder in die weite Welt hinausziehen.»



Den Stein in seinen Händen hat er 300 m ob der Hörnlihütte (beim Matterhorn) gefunden.

Zum Abschied öffnet Max seine Vitrine, greift nach einem goldschimmernden Stein aus der Ostsee und drückt ihn mir in die Hand. «Ein Bernstein von meinen Reisen, als Erinnerung und auch als Symbol für die vielen Schätze, die ich im Laufe meines Lebens gesammelt habe.»

Text und Fotos: Marie-Theres Bobst

Modellautos im Zündholzmuseum – Träume, Erinnerungen und Filme



Im Zündholzmuseum in Schönenwerd werden regelmässig Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen durchgeführt. Aktuell gibt es neben der Sonderausstellung «Brauereien rund um Schönenwerd» auch die Ausstellung zum Thema «Modellautos: Faszination im kleinen Massstab» zu bestaunen. Diese Sonderausstellungen sind jeweils während einem Jahr öffentlich zugänglich (August bis Ende Juli).

An einem Sonntagnachmittag traf ich mich mit Stefan Müller, um über seine Sammlung, deren Grundstein er mit seinem grossen Interesse an Autos und Lastwagen bereits als Vierjähriger gelegt hat, zu sprechen. Sein bisher ganzes Leben lang sammelte Stefan Müller Modellautos, so dass er mittlerweile mehr als genug davon hat, um eine ganze Ausstellung zu gestalten. «Ich war als Kind schon total autofixiert» erzählt mir Stefan Müller zu Beginn des Gesprächs. Dies habe sich zusätzlich noch verstärkt, als er schon als achtjähriger Junge mit seiner

Mutter Filme und Serien schauen durfte, bei denen Autos eine wichtige Rolle spielten, beispielsweise «Knight Rider», «Tucker» oder «Ghostbusters».

Die Filme und Serien der 1970er- und 1980er-Jahre haben Stefan Müller geprägt und ihn zum Hauptteil seiner Sammlung inspiriert: Modellautos aus Filmen und Serien. In der Sonderausstellung befinden sich zum Beispiel Modellautos als Einzelanfertigungen aus «Knight Rider», die Lenksäule eines für die Serie gebrauchten Stuntcars und Reifenteile davon (inkl. Echtheitszertifikate), Automodelle aus verschiedenen weiteren Filmen sowie der Eigenbau eines Kollegen des DeLoreans aus dem Film «Back to the Future», mit dem Marty McFly und Doc Brown in die Vergangenheit und Zukunft reisen können. Dieses Modell wurde aus über 4000 Einzelteilen zusammengebaut! All diese Modelle sind für Stefan Müller «Erinnerungen an die guten alten Zeiten» und mit vielen Emotionen verbunden.



Modell aus dem Film «Back to the Future»

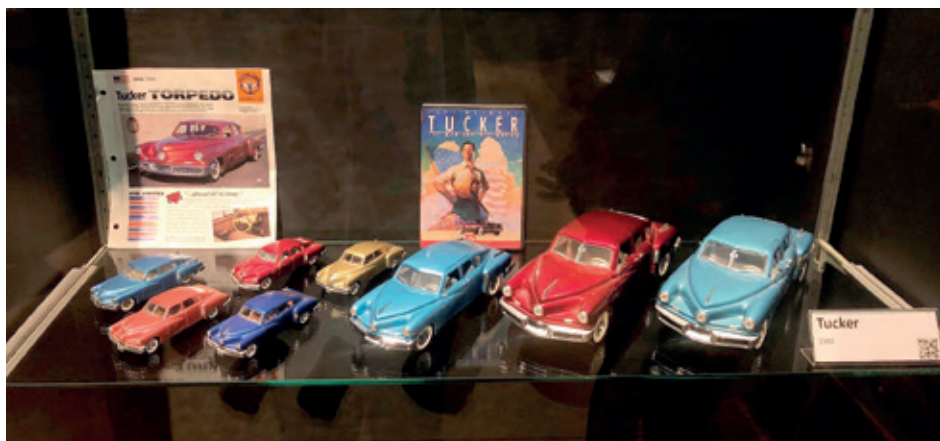
Müller erzählt mir, dass er die Stücke der Sammlung teilweise auf Online-Verkaufsplattformen oder Börsen erwirbt oder neue Stücke von Kleinserien kauft. Wenn diese von den Herstellenden angekündigt werden, «muss man einfach rechtzeitig sein» und vorbestellen, so Müller. Ansonsten kann es sehr schwierig sein, noch zu einem Modell zu kommen, da gerade Kleinserien von Modellen gar nicht mehr wirklich auf den Markt kommen. Preislich starten die

Modelle bei 90 Franken und können bis in den vierstelligen Bereich und an den Preis eines Occasion-Autos gehen. Stefan Müller betont jedoch, dass es bei ihm auch Grenzen dafür gibt, wie viel er bereit ist, für ein Modell zu zahlen.

Neben seiner Arbeit als Informatiker und dem Sammeln der Modellautos geht Stefan Müller auch einer weiteren Beschäftigung nach: dem Nachbauen und Programmieren von fahrtüchtigen und für den Strassenverkehr zugelassenen Autos, die von Filmen inspiriert wurden. So konnte er kürzlich an einem Umbau eines «K.I.T.T.» mithelfen, welches ein Kollege umbaute. Dort ging es darum, dieses möglichst ähnlich wie das Auto der Serie «Knight Rider» inklusive Reaktion des Autos auf Sprachbefehle zu bauen. «Ich habe als Kind die Serie geschaut und wenn mir jemand damals gesagt hätte, du baust mal an so einem Auto und fährst mal darin, dann hätte ich das nie geglaubt» erzählt mir Stefan Müller.



Modellautos aus dem Film «Ghostbusters»



Modellautos aus dem Film «Tucker»

Stefan Müllers Lieblingsfahrzeug der Sammlung ist der Lastwagen des Filmes «Convoy», ein «Mack R700». Auch diesen Film hat Müller schon als kleiner Junge geschaut und war sofort fasziniert von den Lastwagen. Die Faszination für Lastwagen führte

zu einem langgehegten Berufswunsch von Stefan Müller: der Job als Lastwagenfahrer in den Vereinigten Staaten. Aus diesem Traum entstand dann das Sammeln von Modell-Lastwagen, die ebenfalls in der Sonderausstellung zu bestaunen sind.



Stefan Müller vor dem «Mack R700»



Impressionen der Ausstellung

Bisher hat Stefan Müller die Modelle bei sich zuhause ausgestellt und ist dann durch Zufall mit den Verantwortlichen des Zündholz museums ins Gespräch gekommen. Das Interesse für eine Ausstellung bestand auf beiden Seiten und so zügelte Müller

die Modelle im August ins Museum. Stefan Müller meint: «Es ist sehr eindrücklich zu sehen, es steht mal an einem anderen Ort, in so einem schönen Raum». Neben den Modellen gibt es für Kinder auch noch ein weiteres Highlight: eine Wühlkiste mit



Gesammelte Lastwagen

vielen kleinen Modellautos zum Spielen – somit ist die Ausstellung etwas für Gross und Klein! Und vielleicht kann die Freude und Faszination für Modellautos ja dadurch auch weitergegeben werden ...

Die Hintergrundgeschichten zu den Modellen und ihren Bezug zu den Filmen fand ich persönlich sehr spannend. Wenn es auch Sie interessiert, können Sie gerne Stefan Müller (museum@transam.ch) oder das Zündholzmuseum kontaktieren – er ist offen, die Besucher*innen persönlich durch die Ausstellung zu führen und ihnen mehr zu den Modellen zu erzählen.

Auch sonst kann im Zündholzmuseum viel Interessantes entdeckt werden: Dabei sei speziell auf die Dauerausstellung des Zündholz museums verwiesen. Diese zeigt eindrücklich die Geschichte des Feuers und der ersten Zündhölzer, die Fertigung der Zündhölzer in frühster Zeit in Heimarbeit, verbunden mit den tragischen Berufskrankheiten der Arbeiterinnen und Arbeitern inkl. ihren Kindern, die generelle Entwicklung



Für Gross und Klein

der Zündholzproduktion, und vieles mehr. Auch die hergestellten Produkte sind in der Ausstellung immer noch präsent. Dazu werden Zündholzbehälter, Zündholzautomaten sowie Zündholzschachteln für den täglichen Gebrauch wie auch als Werbemittel gezeigt.

Text und Bilder: Simone Rötheli

Schweizerisches Zündholzmuseum

Oltnerstrasse 80
5012 Schönenwerd

Dauer der Ausstellung:

August 2025 bis Juli 2026

Öffnungszeiten:

1. und 3. Sonntag im Monat,
von 10.00 bis 17.00 Uhr

Website:

<https://www.zuendholzmuseum.ch/>

Skiclub Schönenwerd – Wir sind noch nicht ganz 60 Jahre alt

Der Skiclub Schönenwerd ist Mitglied des Schweizerischen Skiverbandes Swiss Ski und des Regionalverbandes Schneesport Mittelland-Nordwestschweiz SSM. Er fördert den Skisport und pflegt die Kameradschaft unter seinen Mitgliedern. Der Skiclub Schönenwerd wurde 1967 von ein paar begeisterten Wintersportlern gegründet. In den Anfängen stand der alpine Skisport im Vordergrund. Mit der Zeit wurde das alpine Skifahren und die Teilnahme an Skirennen durch Anlässe im Breitensport verdrängt. Geblieben ist aber die Freude am gemeinsamen Erlebnis in der Natur und die Kameradschaft und Geselligkeit.

Am Montagabend findet im Winterhalbjahr in der Turnhalle Dorf in Schönenwerd ein Turnen für Alle statt. Im Sommer steht als Ergänzung am Montagabend ein Walken auf dem Programm. Interessierte, welche sich von unserem Vereinsleben angesprochen fühlen, sind jederzeit herzlich willkommen.

Skiclub Schönenwerd, gegründet, um den Wintersport zu fördern

Im Dezember 1966 trafen sich ein paar Skifanatiker, um zukünftig ihre Aktivitäten in einem Verein auszuüben.

Der Skiclub Schönenwerd wurde dann offiziell an der Gründungsversammlung am



Der Skiclub Schönenwerd feiert mit einer Jubiläumsreise im Jahr 2022

4. Januar 1967 vom Gründungspräsidenten Carlo Tischhauser und den Herren Erhard Oegerli, Joos Mathis, M. Keller, P. Vonäsch, Metzger, Eckhard, Schenker und Frau H. Mattenberger gegründet. Weil das Interesse am neuen Verein sehr gross war, nahmen an der ersten Generalversammlung 1967 schon 50 Aktivmitglieder teil. Seither hat der Verein immer eine wichtige Rolle in der Sport- und Freizeitlandschaft der Region eingenommen. In den Jahren danach gewann der Wintersport an Popularität, und der Club wuchs stetig. Über die ersten Jahrzehnte hinweg haben sich die Aktivitäten des Clubs weiterentwickelt, und der SCS bot ein vielfältiges Programm an, das weit über das klassische Skifahren hinausging. Im «Ski-Spitz», dem Club-Info-Heft wurden die Mitglieder mehrere Jahre über die Vereinsaktivitäten orientiert.

Entwicklung des Skiclubs Schönenwerd

Das alljährliche Skirennen in Marbach oder Flüeli, «das Schrattenderby», wurde ab 1993 nicht mehr durchgeführt. Die jedes Jahr schlechteren Schneeverhältnisse, der immer höhere Material- und Personalaufwand, und die jährlich weniger Teilnehmenden aus Schönenwerd und Umgebung führten zu diesem Entscheid. Zudem wurde das Freizeitangebot für Alle von Jahr zu Jahr vielseitiger und grösser, was sich auch auf die Anzahl Mitglieder des Skiclubs sehr stark auswirkte. Heute besteht der Skiclub Schönenwerd inklusive Vorstand aus leider nur noch 10 Aktivmitgliedern, welche noch jung geblieben, aber in die Jahre gekommen sind. Wir suchen darum dringend neue jüngere Mitglieder, die den Verein in die Zukunft führen möchten.



Diese Gruppe freut sich auf das 1. Skiturnen der neuen Saison

Ski-Club Programm 2025/26

ab Oktober bis März jeden Montag **Turnen für ALLE**
in der Turnhalle Dorf

8. Dezember 2025

Chlaushock

Ab Dezember 2025

Spontane Skifahrten

6. bis 10. März 2026

Clubweekend (3 Tage)

16. Juni 2026

Generalversammlung

Ab April bis Oktober 2026 jeden Montag **Walken mit Vreni und Ueli**



Skiclub Schönenwerd, 5012 Schönenwerd

Der Skiclub Schönenwerd ist Mitglied des schweizerischen
Skiverbandes **swiss-ski** (swiss-ski.ch).

Postadresse:

Skiclub Schönenwerd

Franz Kammermann

Hauptstrasse 31

5502 Hunzenschwil

Telefon

+41 62 897 36 76

Mobile

+41 79 358 75 88

E-Mail

sc-schoenenwerd@yetnet.ch

Kontaktadressen

Franz Kammermann

062 897 36 76

Ueli Mangold

062 298 30 24

Vreni Stegmaier

062 849 59 77



Turnen für Alle – jeden Montag in der Halle Dorf

Aktuelle Winteraktivitäten

Das Turnen für Alle jeden Montagabend in der Turnhalle Dorf unter dem Motto «mach mit – blieb fit» ist im Winterhalbjahr bei vielen Leuten aus Schönenwerd und Umgebung sehr beliebt und gut besucht. Auch Spontanskifahrten und ein Skiweekend stehen jedes Jahr auf dem Jahresprogramm.

Aktuelle Sommeraktivitäten

Auch ausserhalb der Wintersaison bleibt der Skiclub aktiv. Wanderungen, Bike-Touren und Grillfeste gehören zu den regelmässig stattfindenden Sommerveranstaltungen und tragen zur Stärkung der Gemeinschaft bei.

Gemeinschaft und Vereinsleben

Der SCS legt grossen Wert auf Gemeinschaft. Neben den sportlichen Aktivitäten spielt das soziale Vereinsleben eine grosse Rolle. Regelmässig finden Vereinsabende, gemeinsame Essen und gesellige Veranstaltungen statt, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Besonders beliebt sind die jährlichen Weihnachts- und Som-

merfeste, bei denen sich die Mitglieder zum Austausch und Feiern treffen.

Mitgliedschaft und Engagement

Der Skiclub Schönenwerd ist ein gemeinnütziger Verein und lebt von dem Engagement seiner Mitglieder. Die Mitglieder helfen ehrenamtlich bei der Organisation von Kursen, Ausflügen und Vereinsveranstaltungen. Neue Mitglieder, sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, sind stets willkommen und werden schnell in die Clubgemeinschaft integriert. Eine Mitgliedschaft im Skiclub bietet Zugang zu den verschiedenen Angeboten und die Möglichkeit, an allen Vereinsaktivitäten teilzunehmen.

**Du bist herzlich willkommen
bei uns mitzumachen!**

**Wir brauchen Verstärkung –
Wir suchen Dich!**

*Text: Franz Kammermann
und Verena Fallegger*

Fotos: zVg und Verena Fallegger

Haus zum Magazin

Unmittelbar neben dem Bahnhof steht der Gebäudekomplex Haus zum Magazin. Die Liegenschaft gehört zum sogenannten Bally-Cluster, wurde also ursprünglich von der Firma Bally genutzt. Heute ist eine grosse Vielfalt an Unternehmen eingemietet. Wir haben die Mietparteien basierend auf dem Schild im Eingangsbereich angeschrieben und sie darum gebeten, sich in wenigen Sätzen vorzustellen. Zehn Einsendungen haben wir erhalten und wir freuen uns sehr, Ihnen diese hier zu präsentieren.

«**Chez Mimi – second hand & more.** Michelle Dambach führt im Haus zum Magazin einen Second-Hand-Laden, den sie auf Anfrage öffnet. Sie bietet Kleidung für Kinder und Erwachsene sowie Schuhe und Accessoires an. Die Idee zum eigenen Geschäft entstand, als ihr eine Freundin das frühere Ladenlokal im Gebäude vermittelte. Eine Auswahl ihrer Artikel ist auch auf Ricardo erhältlich.»

«Seit bald zehn Jahren bietet die **Taiji- und Qigong Schule Xin-Qi** im Haus zum Magazin Kurse in ruhiger und entspannter Atmosphäre an. Dazu trägt auch der wunderbare Raum des Gebäudes bei. Alle fühlen sich stets sehr wohl im Saal. Auch geniessen wir im Sommer den Unterricht im schönen Innenhof mit dem bekannten Schusterjungen als Brunnen. Es ist einfach eine Freude, in diesem Haus arbeiten zu dürfen!»

«Wir haben in dem Gebäude die Firmen **Rolf Kummer Dienstleistungen** wie auch das **Znüni zu Magazin**. Im «Znüni» bieten wir Kaffee «to go» an, haben aber auch Sitzmöglichkeiten im Haus und draussen im Innenhof. Der Standort hat einfach den Charme der alten Zeit, was uns sehr gefällt.»



Die wohlbekannte Fassade neben dem Bahnhof
(Bild: privat).

«Die **HumanFlow AG** unterstützt seit 25 Jahren Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften und der Freistellung von Mitarbeitenden. Mit grosser Erfahrung im Human Resources Management bietet sie flexible und effiziente Lösungen. Wir schätzen am Standort Haus zum Magazin die charmante Umgebung eines Altbaus, den persönlichen Kontakt unter uns Mietern und die ausgezeichnete ÖV-Anbindung.»

«Seit 2019 sind das **Lehrinstitut Radloff** und die **Praxis für Akupunktur-Massage Peter Jeker** im Haus zum Magazin ansässig. Im Lehrinstitut werden Therapeutinnen und Therapeuten in der komplementärtherapeutischen Methode Akupunktur Massage nach Radloff® ausgebildet, die auch in der Praxis angewendet wird. Die Behandlung erfolgt

ohne Nadeln: Meridiane werden mit einem Metallstäbchen gestrichen, Gelenke mobilisiert und die Organe energetisch behandelt. Sie kann bei unterschiedlichen Beschwerden und Schmerzen angewendet werden.»

«Credendo vides Malatelier Maggie Holliger. Die Lage im Haus zum Magazin ist für mich aufgrund der Nähe zum Bahnhof sowie der zahlreichen Parkplätze sehr vorteilhaft, wenn ich eine Vernissage oder einen Malkurs durchführe. Im Atelier erwecke ich alte Skulpturen auf der Leinwand zum Leben. Ob Karl der Grosse oder chinesische Reiter, die Geschichte wird bei mir lebendig. Detailliert und farbenfroh lasse ich Tiere auf Holz oder Leinwand leuchten und führe mehrmals im Jahr Malkurse für Anfänger und Fortgeschrittene durch.»

«BeWe Consulting GmbH ist ein Finanzplanungsunternehmen. Wir beraten Inhaber von KMU bei der Vorbereitung von Firmen-

verkauf oder Nachfolge sowie Privatpersonen, die sich auf die Pensionierung vorbereiten. Unsere Leistungen umfassen auch steuerliche Beratung und Unterstützung in Vorsorgefragen, etwa zu Konkubinats-, Ehe- und Erbverträgen sowie Vorsorgeaufträgen. Wir sind Vater und Sohn, Beat und Raphael Weber.»

«kabelschweiz.ch ist ein Schweizer Fachunternehmen für Kabel, Leitungen und Zubehör. Wir beliefern Privat- und Geschäftskunden zuverlässig, schnell und zu fairen Preisen. Qualität, Verfügbarkeit und persönlicher Service stehen für uns im Mittelpunkt. Das Haus zum Magazin bietet genau die Mischung, die wir schätzen: moderne Arbeitsräume, inspirierende Nachbarn und eine zentrale Lage mit industriellem Charme. Ein Ort, an dem Innovation und Handwerk perfekt zusammenpassen.»

«Kirstin Söndgerath und Andreas Fillinger führen gemeinsam eine Praxis für Schmerztherapie nach dem Konzept von Liebscher & Brach. Die manuelle Therapie am Bewegungsapparat setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe und kann akute wie chronische Schmerzen in wenigen Sitzungen wirksam lindern. Im Bewegungsraum der Praxis bietet Kirstin Söndgerath, Tangotänzerin und -Dozentin mit fast 30 Jahren Erfahrung, Kurse und Einzelkationen im argentinischen Tango an – mit besonderem Augenmerk auf gesundes Bewegen. Andreas Fillinger führt zudem eine Naturheilpraxis nach humoraler Lehre und ergänzt diese mit moderner Well-Analyse-Technologie sowie klassischen Methoden wie Massage, Dorn-Therapie, EMMETT-Technik und Ohrakupunktur.»

Ephraim Venditti



Der Innenhof lädt zum Verweilen ein. (Bild: privat)

Es wird gebaut

Ein kleiner Bauboom hat Schönenwerd erfasst. Zahlreiche grössere und kleinere Bau- und Umnutzungsprojekte werden die Entwicklung der Gemeinde in den nächsten Jahren prägen und die Bevölkerung stark wachsen lassen. Der Versuch eines Überblicks.

Etwa 45% der Gemeindefläche ist überbaut, gleich viel ist mit Wald bedeckt. Mit nur 8% Landwirtschaftsfläche gehört Schönenwerd damit zu den am dichtesten besiedelten Gemeinden des Kantons (Quelle: Statistikportal des Kantons Solothurn). Trotzdem ist eine rege Bautätigkeit festzustellen. Wie geht das zusammen? Indem hauptsächlich bereits bebaute Gebiete neu bebaut werden. Im Zentrum steht dabei die Umnutzung bisheriger Gewerbegebiete in Wohnraum.

Das Nabholz-Areal wird zum Wohngebiet

Zweistufig überbaut wird das Areal der ehemaligen Trikotfabrik Nabholz zwischen Aarauer- und Probstmattstrasse. Das Gebäude «Nabholz Spot» am Postweg ist praktisch fertig gebaut und wird Anfang 2026 bezogen werden. Neben zwölf eher kleinen Mietwohnungen, die bereits vermietet sind, stehen vier Gewerberäumlichkeiten zur Verfügung. Eine davon wird zukünftig von der Post genutzt, die ihren bisherigen Standort am Bahnhof aufgibt und an den Postweg zurückkehrt (siehe Bericht Seite 6).

Zwischen diesem Neubau und der bestehenden und gewerblich genutzten ehemaligen Fabrik sollen mehrere Mehrfamilienhäuser mit insgesamt über 100 Wohnungen und einer Tiefgarage entstehen. Heute liegt

Kommentar

Schönenwerd wächst. Nachdem in den Sechzigerjahren erstmals über 5000 Menschen in der Gemeinde gewohnt hatten, lag die Bevölkerungszahl ab Mitte der Siebzigerjahre bis 2019 immer darunter. Seither wächst die Bevölkerung kontinuierlich. 2020 wurde der alte Rekord erstmal wieder gebrochen. Mit dem zusätzlichen Wohnraum, der gebaut und geplant wird und den gegenüber dem nahegelegenen Aarau deutlich tieferen Wohnkosten wird die Bevölkerungszunahme weitergehen. Dass bis 2030 über 6000 Menschen in Schönenwerd wohnen werden, ist keine abenteuerliche Prognose.

Die Transformation vom ehemaligen Industrie- zum Wohndorf ist in vollem Gange. Damit diese gelingt, muss sie sorgfältig begleitet werden: Die Gemeinde muss den notwendigen Schulraum, die Infrastruktur und attraktive Freizeitanlagen bereitstellen. Ein Abbau in diesem Bereich wäre verheerend. Die Vereine und Parteien tun gut daran, offen zu sein für neue Mitglieder und helfende Hände und auf neue Einwohner:innen zuzugehen.

Schönenwerd ist und bleibt ein Dorf der Zugezogenen. Ein österreichischer Auswanderer brachte die Industrialisierung ins Rollen, Arbeiter:innen aus Südeuropa hielten diese am Laufen. Heute sind es nicht die Arbeitsplätze, sondern der bezahlbare Wohnraum, der die Menschen in den Ort bringt. Heissen wir die Zuziehenden herzlich willkommen und ermöglichen es ihnen, aktiv am Dorfleben teilzunehmen.



Nabholz Spot: Visualisierung des neuen Gebäudes, in das die Post einziehen wird

dieses Areal grösstenteils brach, mehrere ältere Häuser entlang der Aarauerstrasse werden abgerissen. Ab 2027 sollen diese Gebäude etappenweise erstellt und vermietet werden. Das bestehende Fabrikgebäude bleibt erhalten und wird weiterhin gewerblich genutzt. Federführend ist die Sineo AG, die im Nabholz-Gebäude ihren Firmensitz hat. Informationen zu diesem Projekt sind unter www.nabholz-areal.ch bzw. www.nabholz-spot.ch zu finden.

Wohnen um die Bally Bandfabrik

Weitere 60 Wohnungen werden rund um die ehemalige Bally Bandfabrik zwischen Schachen- und Gugenstrasse dazukommen. «Entstehen soll ein generationenübergreifendes Wohnumfeld mit grosszügigen, grünen Bewegungsflächen. Die bestehenden Fabrikgebäude bleiben erhalten und bilden weiterhin einen prägenden Bestandteil des Areals», erklärt Claudia Bally von der Balimo AG, die das Gelände besitzt und entwickelt. Die ehemalige Bandfabrik, die heute neben dem kommunalen Kindergarten Feld und

der Privatschule SIS von diversen Gewerbebetrieben genutzt wird und das Museum Ballyana beherbergt, wird im Osten und Norden um verschiedene Wohngebäude ergänzt. Sobald die Bewilligungen erteilt sind, soll die erste Bauetappe beginnen.

Die Villa Bally-Marty wird zur Epic Community

Grösstenteils fertig gebaut ist das Projekt «Epic Community» auf dem Gelände der Villa Bally-Marty am Ortseingang Richtung Gretzenbach zwischen Kreuzacker- und Köllikerstrasse. Die zwei Mehrfamilienhäuser, die im Park der Villa erstellt wurden, sind fertig und wurden im Oktober von den Mieter:innen bezogen. In der bestehenden, denkmalgeschützten Villa soll im Frühjahr 2026 unter Einbezug der Mieterschaft die Umnutzung geplant werden. Vorgesehen sind ein Café und ein Co-Working-Space. «Die einstige Fabrikantenresidenz wird zu einem Begegnungsort, der die Menschen aus Schönenwerd zum Gespräch einlädt – aus der Nachbarschaft, den Geschäften, den

Genossenschaften und den Pflegeeinrichtungen», ist auf der Website des Projekts zu lesen. Fix ist das allerdings noch nicht, wie Markus von Gunten, Verwaltungsrat der O.P.M. Invest AG, der das Areal gehört, erklärt: «Diese Nutzung ist angestrebt, kann sich aber natürlich auch mieterspezifisch anpassen. Die Eigentümerschaft ist da offen». Man darf also gespannt sein, wie die Villa zukünftig genutzt wird. Informationen zu diesem Projekt gibt es online unter www.epiccommunity.ch.

Das Karbacher-Areal wird zum Aaregarten

Das umfassendste Projekt ist die Umgestaltung des Geländes der ehemaligen Brauerei Karbacher bei der Aarebrücke und weiter flussabwärts der Gösgerstrasse entlang bis zur Verzweigung Aarestrasse-Baumstrasse. Zwei sechsgeschossige und ein achtsstöckiges Wohnhaus werden das Aareufer markant prägen und Schönen-

werd eine «Skyline» bescheren. Neben zahlreichen Wohnungen werden hier auch Gewerbeflächen und öffentlicher Aussenraum entstehen. Im kommenden Jahr soll der Gestaltungsplan öffentlich aufliegen, frühester Baustart ist 2028. Wird diese «Mischzone Aare» tatsächlich attraktiv und sorgfältig bebaut, hat dieses Areal grosses Potenzial, ein neues Zentrum mit vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten zwischen Dorf, Feld, Bally-Park und Aare aber auch zwischen Schönenwerd und Niedergösgen zu werden. www.imaaregarten.ch

Diverse weitere Baustellen

Neben diesen Projekten gibt es noch zahlreiche – kleinere und grössere – Bauprojekte in Schönenwerd. So sind zehn neue Eigentumswohnungen im Aarefeld praktisch fertig gebaut. An der Rüttenenstrasse ist ein Wohn- und Geschäftshaus geplant. An der Quartierstrasse und an der Baumstrasse



Epic Community: Visualisierung eines der beiden neuen Wohnhäuser im Park



Aaregarten: Visualisierung möglicher Bauten, Blick von der Brücke in Richtung Bahnhof

sollen neue Wohnhäuser entstehen. Das Gelände zwischen Ballyhouse und Bahngeleisen wird überbaut, das Haus zum Magazin zum Wohnen umgenutzt. Die Gemeinde

baut das Reservoir «Im Bann» neu und plant ein neues Oberstufenschulhaus.

Text: Sämi Steiner / Bilder: zVg

Vielleicht haben Sie genau den Platz, den wir suchen ...

Der Förderverein Paul-Gugelmann-Museum sucht dringend 15 bis 20 m² Lagermöglichkeiten.

Herzlichen Dank im Voraus!

Förderverein Paul-Gugelmann-Museum

Mit Ihrer Hilfe können wir die wunderbaren Werke von Paul Gugelmann weiterhin bewahren und lebendig halten – für heutige und kommende Generationen. Wenn Sie uns kostengünstig Platz zur Verfügung stellen können, freuen wir uns sehr über Ihre Unterstützung.

Kontakt:

M.Kuhn@gugelmann-Museum
Telefon 062 849 65 40

Gerymeier@bluewin.ch
Telefon 079 648 07 91

Feinste Speisen aus aller Welt und tolle Begegnungen auf dem Bühl



Alle zwei Jahre wird auf dem Schönenwerder Bühl das Fest der Kulturen gefeiert. So auch am 23. August dieses Jahres. Kochteams aus 14 Nationen sowie Vertreter der kurdischen Küche waren angemeldet und rüsteten, schnitten, brieten und kochten, was die Geschirre und Töpfe hergaben. Einige nahmen die ganze Woche frei, um am Samstagabend um 18.30 Uhr für den Ansturm der hungrigen Besucherinnen und Besucher parat zu sein. Und so waren an den Ständen typische Gerichte aus 15 Ländern zu entdecken.

Manche fingen «ganz harmlos» am Schweizer Stand mit würzigen Bratwürsten an und wagten sich «nadisna» in mehr oder weniger fremde Kulturen. Pasta aus Italien, Würziges aus Thailand, Deftiges aus der Slowakei, Süsses aus dem Iran oder die schon traditionellen Spanferkel aus Serbien – das und vieles mehr erfreute die Gaumen der Gäste.

Die Köche waren nicht etwa professionelle Betreiber von Foodtrucks wie bei diversen Streetfood Festivals. Hier waren zumeist

Gruppen oder Familien aus Schönenwerd oder aus der näheren Umgebung am Werk. Und so lernte man am Fest der Kulturen nicht nur vielfältigste Speisen, sondern auch Menschen aus unterschiedlichsten Ecken der Welt kennen. Zu den feinen Gerichten gab es spannende Begegnungen gratis dazu, während aus den Lautsprechern Musik aus den Teilnehmerländern erklang.

Mit der Zeit leerten sich die grossen Töpfe und Grills und rund 800 Gäste waren verpflegt. In diesem Jahr funktionierte auch der Rat des OKs, nur kleine Portionen zu schöpfen, so dass möglichst viele Gäste möglichst unterschiedliche Speisen kosten konnten. So waren am Ende wohl alle satt und sowohl Gäste wie auch die Kochteams zufrieden. Ein grosses Dankeschön geht an alle, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen des Fest der Kulturen beigetragen haben.

Nachfolgend einige Impressionen.

Text und Fotos: Roli Marti







Lichterweg im Schachenwald

Jahr für Jahr im Januar gestaltet der Familienverein 5012 (früher: Elternforum Schönenwerd-Eppenberg-Wösch nau) einen Lichterweg. Bis 2023 führte der Weg vom Waldhaus durch den Wald auf dem Eppenberg, die letzten beiden Male wurde der flache Schachenwald bespielt. Über 1000 Kerzen beleuchten den rund einen Kilometer langen Rundweg. Die flackernden Lichter ergeben stimmungsvolle Bilder und laden zum Entdecken ein. Die unterschiedlichsten Laternenformen werden aus Konservendbüchsen, Altglas, PET-Flaschen, Papier und anderen Materialien kreiert. Während die einen den Wegrand markieren, hängen andere im Gebüsch oder sind kunstvoll auf Ästen und Baumstrünken arrangiert. Zwischendurch sind immer wieder



Teile einer Geschichte zum Vorlesen platziert, so dass der Weg besonders für Kinder zusätzlich interessant ist. Zum Abschluss wartet ein Buffet mit warmen Getränken und Gebäck,



Eindrücke vom Lichterweg im Januar 2025



an den Feuerstellen kann auch Schlangenbrot gebacken werden. Der Weg und die Verpflegung werden kostenlos vom Familienverein 5012 zur Verfügung gestellt, Besucher:innen

sind eingeladen, einen freiwilligen Beitrag an die Vereinskasse zu leisten.

Für die aufwändige Gestaltung des Lichterwegs sammeln Daniela Sauter und Esther





Graweid, die den Weg jedes Jahr aufs Neue gestalten, das ganze Jahr über das nötige Material, suchen neue Ideen und basteln neue Laternen. Der Lichterweg zog in den letzten Jahren immer mehr Besucher:innen aus Schönenwerd und der Umgebung an und begeisterte Jung und Alt. Auch Kinderwagen können problemlos mitgeführt werden.

Der Lichterweg im Schachenwald ist am Samstag, 17. Januar 2026, von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr begehbar, bei schlechtem Wetter wird er auf Sonntag, 18. Januar, verschoben. Start und Ziel sind beim Waldeingang vis-à-vis der Betoncoupe Arena. Für ein besinnliches Gesamterlebnis wird die Anreise zu Fuss oder mit dem Velo empfohlen.

Text: Samuel Steiner

Bilder: Familienverein 5012

Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde Schönenwerd

Redaktion

Marie-Theres Bobst (Präsidentin)

Verena Fallegger (Vize-Präsidentin)

Judith Gisi

Roland Marti

Ephraim Venditti

Samuel Steiner

Simone Rötheli (neu)

Korrektor

Hans Schenker

Auflage

3200 Exemplare,

gratis an alle Haushaltungen von Schönenwerd

Druck

Widmer Druck AG, Schönenwerd

(Inhalt-Papier chlorfrei gebleicht)

Adresse für Zuschriften

chrone-zitig@schoenenwerd.ch

Die nächste Chrone-Zitig erscheint
im Juni 2026

Redaktionsschluss: Freitag, 29. Mai 2026

Das Alice-Streit-Haus: ein Haus, eine Künstlerin

Vielleicht ist der einen oder dem anderen bereits aufgefallen: beim Alice-Streit-Haus an der Schmiedengasse tut sich was. Nach einer langen Durststrecke wurde das Haus von Philip Schenker-Werfeli gekauft und wird in den kommenden Jahren restauriert.

Ein besonderes Haus

Das ehemalige Bauernhaus an der Schmiedengasse 41 wurde schon oft als ältestes, noch stehendes Haus von Schönenwerd bezeichnet. Ob das in der Art stimmt, ist heute schwierig festzustellen, klar ist aber, dass es um das Jahr 1750 erbaut wurde. Die Bedeutung dieses Baus lässt sich auf verschiedenen Ebenen ergründen. Auf der einen Seite ist hier die historische Relevanz



**Selbstbildnis Alice Streits gegen Ende ihres Lebens.
Gut zu sehen ist ihre charakteristische Latzhose.**



Zeichnung der Schülerin Alice Streit des Hauses, in dem sie später einmal den Grossteil ihres Lebens verbringen wird (undatiert). Auffallend ist das Fehlen des Atelierfensters.



Dieses Bild von zwei Katzen, datiert vom 11.12.1954, zeugt vom grossen malerischen Können Alice Streits.

anzuführen: auf einer Inventarliste, wohl des Kantons Solothurn, aus dem Jahr 1986 wird es als «bedeutendes Zeugnis aus dem 18. Jahrhundert» bezeichnet. Es ist eines der letzten Zeugnisse einer längst vergangenen, vorindustriellen Zeit, in der Schönenwerd noch viel ländlicher geprägt war. Jedoch ist es auch seine letzte Bewohnerin, die Bild-



Die Frau, die Alice Streit hier zeichnete, hiess Lucy. Die beiden Frauen trafen sich im Zug in Schweden. 17.09.1950.



Alice Streit (stehend) modelliert den Kopf einer nicht identifizierten Frau (sitzend) bei sich zu Hause. Prominent im Bild ist das grosse Atelierfenster, welches für Diskussionen sorgte.

hauerin Alice Streit (1904-1981), welche diesen Ort so besonders macht. Dem Leben dieser Person, deren Geschichte eng mit der des Hauses verknüpft ist, soll im Folgenden nachgespürt werden.



Die Lebenskünstlerin Alice Streit

Auch die jüngeren Bewohnerinnen und Bewohnern von Schönenwerd werden einem Werk Alice Streits bereits begegnet sein. Von ihr stammt nämlich der Hans-Huber-Brunnen, der Brunnen mit den Zementfiguren, welcher neben dem Sälischulhaus, auf der anderen Strassenseite des Alice-Streit-Hauses steht. Das Oeuvre der Künstlerin umfasst jedoch weit mehr als das, sie war ausserdem eine begabte Malerin, Dichterin, Modelliererin und sogar Erfinderin. Sich selbst sah sie aber stets vornehmlich als Bildhauerin. Ihr Können lernte sie als junge Frau, indem sie Werke von Altmeistern wie Rembrandt und Rubens kopierte. Verschiedene Auslandsaufenthalte, unter anderem weilte sie ein Jahr in Berlin, formten ihren Stil. Bevor sie aber als Künstlerin lebte, arbeitete sie an verschiedenen Orten als Hilfslehrerin. Verheiratet war sie auch, die Beziehung zum Goldschmied Bircher war jedoch von kurzer Dauer; bereits nach acht Jahren wurde die Ehe geschieden.



Einige Impressionen des Alice-Streit-Hauses im Oktober 2025

Hört man den Menschen zu, die Alice Streit noch gekannt haben, wird klar, dass sie eine sehr besondere Frau war. Sie muss über ein immenses Wissen verfügt haben und wird als sehr intelligent und neugierig beschrieben. Mit über 60 Jahren fing sie an, Bratsche zu lernen und in mancher Diskussion war sie ihrem Gegenüber haushoch überlegen. Sie soll Kontakt zum Bildhauer Ernst Barlach und Albert Schweitzer gehabt haben. Auch die Umwelt lag Alice Streit am Herzen. Als auf dem Bühl eine Linde gefällt wurde, züchtete sie an derselben Stelle aus einem Steckling des alten Baumes einen Neuen (der bis heute steht!). Man wird dem Charakter Alice Streits aber nicht gerecht, wenn man nicht ihre vielen Eigenheiten berücksichtigt. Zeitweise lebten bei ihr bis zu fünfzig Katzen, welche sie alle beim Namen kannte. Sie war ihrer Zeit auch weit voraus, ihr Markenzeichen war

eine blaue Latzhose und ein Béret. Passte ihr was nicht, kämpfte sie dafür oder dagegen, und geriet nicht selten mit Gemeinden, der Denkmalpflege und sogar Bundesräten in Konflikte. So unabhängig wie sie als Frau war, so sehr vermag es zu erstaunen, dass sie eine vehemente Gegnerin des Frauenstimmrechts war. Aber vielleicht sind es gerade diese kleinen Ambivalenzen, die ihren Charakter so interessant machten.

Die Bildhauerin und ihr Haus

Ihr Haus lag Alice Streit sehr am Herzen. In einem Brief an die Mietzinskontrolle Solothurn vom 27.12.1961 schreibt sie, dass sie «diesen schönen Bau der Nachwelt erhalten [wolle]». Sie war auch stets selbst mit dem Ausbau des Hauses beschäftigt. So hat sie beispielsweise die Mauer entlang der Strasse in mühseligster Arbeit allein gebaut, oftmals



Ansicht der Stiftskirche, Schmiedengasse und alte Turnhalle. Alice Streit, undatiert.



An diesem Gemälde, eine Ansicht vom Eppenberg her gemalt, zeigt sich sehr schön, welche stilistische Vielfalt Alice Streits Kunst umfasst. Gemalt wurde es 1962.

bereits ab fünf Uhr morgens! Mit unglaublichem Tatendrang realisierte sie vier Wohnungen im Haus, von denen sie drei vermietete. Und bis ins hohe Alter sprühte sie nur so

von Bau-Ideen: Alice Streit zog Zwischengeschosse auf, verputzte Toiletten und kachelte Bäder. Es ist nicht verwunderlich, dass diese Arbeitsweise nicht nur auf Wohlwollen stieß:



Der Hans-Huber-Brunnen an seiner ursprünglichen Position am ehemaligen Friedhof. Heute steht an dieser Stelle die Turnhalle Dorf und der Brunnen wanderte einige Meter weiter und ist heute neben dem Asyl zu finden.

ein Gutachten aus dem Jahr 1959 bemängelt die Umbauten teilweise als «Bastelarbeiten» und dem Brief an die Mietzinskontrolle geht eine Aufforderung verschiedener Behörden zuvor, «menschlichere Verhältnisse» zu schaffen. Die Bauherrin beteuerte aber im selben Schreiben, dass sie stets nur nach den besten Absichten handelte.

Das Haus trägt ganz eindeutig die Handschrift der Künstlerin. Sie drückte ihm ihren Stempel auf, formte es nach ihren Bedürfnissen und hat es weiterentwickelt. Wechselseitig hat das Haus sicher auch Alice Streit beeinflusst. Es forderte sie heraus, formte sie und verlangte ihr einiges ab. Das Gebäude zog sie regelrecht in den Bann und schien zu einer Lebensaufgabe geworden zu sein.

Baugeschichte

Zum Zeitpunkt der Übernahme des Hauses durch die Familie Streit muss das Gebäude in einem sehr baufälligen Zustand gewesen sein. Dies war im Jahr 1929, als Adolf Streit die Liegenschaft einem gewissen Herrn Steiner, einem Metzger, für 12000 Franken abkaufte. Aus einem Gutachten aus dem Jahr 1959 geht hervor, dass in den nächsten fünfzehn Jahren mehr als das Doppelte des Kaufpreises für den Um- und Ausbau investiert wurde. Während diesen Jahren liess Adolf Streit das Haus zu einem Wohn- und Atelierhaus für seine Tochter Alice umbauen. Ihr schenkte er es im Dezember 1940 und Alice Streit zog 1953 ein. Ein Mysterium stellt das grosse Atelierfenster im Dach dar. Hat es Vater Streit zwecks besserer Lichtverhältnisse im Atelier seiner Tochter installieren lassen oder stammt es noch vom Vorbesitzer? Bis Ende des 19. Jahrhunderts war das Haus mit Stroh gedeckt, danach kam das Ziegeldach. Der Denkmalschutz geht heute davon aus, dass das Fenster in der Nachkriegszeit installiert wurde.



Diese Linde, im Oktober 2025 fotografiert, wurde von Alice Streit aus einem Steckling jener gefällten Linde gezogen, die einst an derselben Stelle stand.

Aktueller Zustand und Ausblick

Gegenwärtig ist es um das Alice-Streit-Haus nicht gut bestellt. Die gesamte Dachkonstruktion sowie die Art der Bedachung hatten zur Folge, dass eindringendes Wasser zu grossen Schäden führte. Das Haus wurde von Philip Schenker-Werfeli gekauft und wird in den kommenden Jahren renoviert. Im Herbst 2025 wird der Zustand des Hauses von der Denkmalpflege erfasst. Mit der Bauokumentation wird versucht, eine Grundlage für den Umbau zu schaffen. Ziel ist, dass Konstruktion und Baugeschichte dieses historischen Hauses verstanden werden, damit der Umbau ihm gerecht wird. Die ehemaligen Besitzer des Hauses sind sehr dankbar und freuen sich, dass die Geschichte des Alice-Streit-Hauses weitergeschrieben wird.

Text: Ephraim Venditti

Bilder: zVg (privat)

Eine neue Schule in Schönenwerd



Am 7. Januar 2026 eröffnet die neue Schule «Montessori Biloba» im Ballyhouse. In drei Gruppen werden zukünftig Kinder betreut und gefördert. Die Jüngsten sind zwischen 3 und 18 Monate alt, die mittlere Gruppe ist offen für Kinder bis zu drei Jahren. Die älteste Gruppe mit bis zu 6-jährigen Kindern deckt auch den obligatorischen Kindergarten ab. Bei genügender Nachfrage soll ab August 2026 auch ein Angebot für eine Basisstufe erstellt werden. Montessori

Biloba hat bereits mit mehreren Informationsstagen, einem Figurentheater und dem grossen Sommerfest auf sich aufmerksam gemacht.

Selbstständigkeit dank fester Lernumgebung

Montessori-Schulen werden nach einem pädagogischen Konzept geführt, das die italienische Ärztin Maria Montessori vor rund 150 Jahren entwickelt hat. Im Zentrum steht



Montessori-Lernumgebung im Ballyhouse

dabei, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Dafür werden für jede Altersgruppe feste Lernumgebungen mit definierten Materialien eingerichtet, mit denen sich die Kinder beschäftigen können und die ihre Entwicklung fördern sollen.

Montessori Biloba ist als Verein organisiert und erhält keine öffentlichen Gelder für den Betrieb. Die Kosten müssen deshalb durch Beiträge der Eltern gedeckt werden. Die Tarife sind vergleichbar mit anderen Kinderbetreuungseinrichtungen in der Region. Momentan läuft die Suche nach externen Finanzquellen, damit die Schule Familien mit geringerem Einkommen reduzierte Tarife anbieten kann.

Vom Bildungszentrum zur Schule

Die neue Schule ist die erste Montessori-Einrichtung im Kanton Solothurn, während in den Kantonen Aargau, Bern, Luzern, Schwyz und Zürich bereits entsprechende Einrichtungen bestehen. Weltweit werden rund 25'000 Montessori-Schulen in 140 Ländern betrieben. In Schönenwerd besteht neben den öffentlichen Schulen seit 25 Jah-



ren die Swiss international School (SIS) mit einem Vor- und Tagesschulangebot in den Räumen der ehemaligen Bally Band im Feld. Zudem betreibt der Verein Montessori CH in



Kinder vertieft ins Spiel mit den Materialien



Schönenwerd ein Bildungszentrum an der Bahnhofstrasse, das als Akademie in die neue Schule integriert wird. Dabei ist es kein Zufall, dass die neue Schule so nahe am bisherigen Standort liegt: Bei Spaziergängen im Bally-Park ist Mariza Hefty, die das Bildungszentrum mit ihrem Team aufbaut, das Ballyhouse aufgefallen. Nach Gesprächen mit der Eigentümerschaft hat sich gezeigt, dass ihre Idee, dort eine Montessori-Schule einzurichten, auf offene Ohren stiess.

Veranstaltungen weiterhin möglich

Das Ballyhouse wird für die zusätzliche Nutzung nur minimal umgebaut. Auch Veranstaltungen sind weiterhin möglich, beispielsweise soll die Bundesfeier der Gemeinden Schönenwerd und Eppenberg-Wöschnau zum 1. August auch in Zukunft im Saal und

im angrenzenden Bally-Park stattfinden. Montessori Biloba möchte auch weiterhin selbst und in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen öffentliche Veranstaltungen organisieren. Ziel ist, die neue Schule als Teil des Gemeindelebens zu etablieren.



Weitere Informationen zur
Montessori Biloba sind zu finden
unter montessori-biloba.ch

*Text: Sämi Steiner
Bilder: Montessori Biloba / Mariza Hefty*

Singen verbindet – der Schulchor erklingt in Schönenwerd

Bereits seit einigen Schuljahren erklingt jeweils am frühen Freitagmorgen, noch bevor alle Klassen mit dem Unterricht gestartet haben, die Aula im Schulhaus Feld in den unterschiedlichsten Tönen und Klängen.

Ein Chor mit Kindern aus vier Klassen trifft sich regelmässig, um unter der Leitung ihrer Lehrpersonen gemeinsam zu singen. Dabei geht es einerseits darum, das Wohlbefinden und die Persönlichkeiten der Schulkinder zu stärken und die Bindungen untereinander zu festigen.

Bezug zum Lehrplan

Der Musikunterricht ist ein wichtiger, wenn auch manchmal ein zu wenig zentraler Bestandteil des Lehrplans. Um die verbindlichen Kompetenzen umzusetzen, wird auch der Chorunterricht entsprechend geplant. Das Einsingen bildet die Stimme aus, fördert die gesunde Atmung und stärkt die Muskeln. Durch die Rhythmusübungen erleben die Kinder die Notenwerte und können diese bereits gut umsetzen. Einige Lieder, welche gemeinsam gesungen werden, sind



Chor in der Aula (Bild Timo Kogler)

dem Lehrmittel Tipolino entnommen, beispielsweise das beliebte: Waving Flag, 079 oder eine deutsche Version von YMCA.

Es ist beim gemeinsamen Singen wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich anzupassen, aufmerksam zu sein, Anleitungen zu befolgen und Verhaltenswerte einzuhalten. Das altersdurchmischte Singen fördert die Gemeinschaft und hilft mit, Kontakte zu knüpfen.

In diesen Bereichen sind die Kinder oft unterschiedlich entwickelt. Der Umgang mit den individuellen Stärken und Schwächen bringt Herausforderungen mit sich, welche die Gruppe mit Geduld mitträgt, damit Lösungen und Fortschritte sicht- und hörbar werden.

Besondere Stärke ist der Kanon

Durch die geschickte Aufstellung der Kinder in einem Halbkreis sind verschiedene Gesangsformen möglich. Besonders überzeugend ertönen die Lieder, welche im Kanon gesungen werden. Sei es ein Kulturgut wie: *Hejo, spann den Wagen an* oder *Kokaburra sits on a old gum tree* aus Australien.

Partizipation durch Liederwünsche

Um die Kinder motiviert am Chorsingen teilnehmen zu lassen, können sie ihre eigenen Liederwünsche notieren und in den Chor-Briefkasten werfen. Aus den Vorschlägen wird durch die Leitung neues Liedmaterial ausgewählt und für die Umsetzung vorbereitet.



Chor in der Aula (Bild Timo Kogler)



Spielplatzeinweihung (Bild: Barbara Schneeberger)

Ebenso freut sie sich auch, wenn die Sängerinnen und Sänger ihre Ideen zur Begleitung der Stücke einbringen.

Erfolge

Der Schulchor verfügt mittlerweile über ein grosses Repertoire an Liedern in verschiedenen Sprachen. Beliebt bei den Kindern sind englische Popsongs und deutscher Rap. Jedoch auch Kinderlieder von Andrew Bond oder den Schwiizergoofe werden fleissig mitgesungen.

Im vergangenen Dezember durfte der Schulchor die Weihnachtsferien musikalisch einläuten und sang den Eltern einige festliche Liedern vor.

Ein besonderes Highlight war auch der Auftritt an der Spielplatzeroöffnung im Feld, zu welcher eigens dafür ein Lied komponiert und vorgetragen wurde: Der **Spielplatz-Song**. Damit wurde der Gemeinde ein Dankeschön für das neue Spielangebot überreicht.

Weitere Chöre der Schule

Auch die Unterstufenklassen aus Schönenwerd treffen sich jeweils in der Adventszeit, um unter der Leitung der Musikgrundschul-Lehrerinnen ein vielfältiges Konzert mit Weihnachtsliedern einzustudieren. Diese werden zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner vom Haus im Park in Schönenwerd bereits als fester Bestandteil des Jahresprogramms präsentiert.

Ausblick

Die Klassen 4b, 4c, 6b und 6c üben weiterhin fleissig im Chor. Ein Ziel ist es, das nächste Jugendfest mit bunten und spannenden Liedern zu umrahmen.

Wer weiss, vielleicht kommen auch Sie einmal in den Genuss, dem Schulchor zuhören zu können.

Text: Claudia Tscharland

Frühe Sprachförderung in Schönenwerd und Eppenberg-Wöschnau – ein wichtiger Schritt für gleiche Chancen



Am 8. November 2023 hat der Kantonsrat die Einführung der frühen Sprachförderung beschlossen. Die Änderung des Sozialgesetzes zur Einführung der frühen Sprachförderung ist per 1. August 2024 in Kraft getreten und muss auf den 1. August 2026 umgesetzt werden. Die Einwohnergemeinden im Kanton Solothurn sind verpflichtet, allen Kindern ohne ausreichende Deutschkenntnisse vor dem **Kindergarteneintritt** ein gezieltes Sprachförderangebot in Spielgruppen oder Kindertagesstätten anzubieten. Auch Schönenwerd und Eppenberg-Wöschnau setzen diese gesetzliche Vorgabe gemeinsam um.

Warum frühe Sprachförderung wichtig ist

Die Zahl der Kinder mit Sprachrückständen wächst – auch in Schönenwerd. Bei fast 40 % ausländischer Bevölkerung sprechen viele Kinder zu Hause kaum oder gar kein Deutsch. Das führt zu grossen Unterschieden beim Kindergarteneintritt. Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen können dem Unterricht schlechter folgen, was auch für

die Lehrpersonen eine Herausforderung ist. Frühe Sprachförderung hilft, diese Unterschiede auszugleichen. Sie stärkt nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch ihre sozialen und schulischen Chancen, ein Gewinn für alle.

Was wird konkret gemacht?

Alle Kinder, die rund **18 Monate vor dem Kindergarteneintritt** stehen, erhalten einen standardisierten **Sprachstand-Fragebogen**. Wird ein Sprachförderbedarf festgestellt, empfiehlt die Gemeinde den Besuch einer Spielgruppe oder Kita an zwei Halbtagen pro Woche. Die Förderung erfolgt spielerisch, alltagsnah und in deutscher Sprache.

Angebote in Schönenwerd

Die Gemeinde arbeitet mit verschiedenen Spielgruppen zusammen:

- **Spielgruppe Bodesurri**
(mit Leitsatz nach Maria Montessori)
- **Spielgruppe Werkelkiste**
(orientiert an der Waldorfpädagogik)
- **Waldspielgruppe Worzumändli**



Diese Einrichtungen schaffen eine vertraute und kindgerechte Umgebung, in der Sprache ganz natürlich im Alltag erlebt und gelernt wird.

Gemeindeversammlung stimmt zu
Am 22. September 2025 hat die Gemeindeversammlung Schönenwerd das Reglement zur frühen Sprachförderung sowie die jährlich wiederkehrenden Kosten von 50'000 Franken mit grosser Mehrheit genehmigt. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass die Bevölkerung die Bedeutung dieser Investition in die Zukunft unserer Kinder anerkennt.

Kurz und bündig

Frühe Sprachförderung in Schönenwerd und Eppenberg-Wöschnau

Start: **August 2026** – Für Kinder mit wenig Deutschkenntnissen

2 Halbtage/Woche in Spielgruppe oder Kita – Ziel: **Bessere Startchancen im Kindergarten**

Gemeindeversammlung Schönenwerd vom 22. September 2025:

- ✓ Reglement genehmigt
- ✓ Jährliche Kosten von CHF 50'000 bewilligt

Ein Gewinn für Kinder, Schule und Gesellschaft.

Wer ist zuständig?

Die Gemeindeschreiberin und **Integrationsbeauftragte der Gemeinde Schönenwerd, Mirela Cosic**, koordiniert die Sprachstandserhebung, informiert die Eltern, vermittelt passende Angebote und begleitet die Umsetzung. Die Spielgruppenleitung arbeitet mit der integrationsverantwortlichen Person zusammen. Ziel ist, dass jedes förderbedürftige Kind regelmässig am Angebot teilnimmt.

Was kostet das?

Die Gemeinde beteiligt sich finanziell an den Kosten, je nach Einkommen der Eltern. Die Eltern zahlen einen Beitrag, der ihre finanzielle Situation berücksichtigt. Die Spielgruppen erhalten zusätzlich Unterstützung durch die Gemeinde, wenn sie passende Förderplätze anbieten.

Fazit

Die frühe Sprachförderung ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder. Sie verbessert nicht nur die Bildungschancen, sondern stärkt auch den sozialen Zusammenhalt im Dorf. Dass die Gemeindeversammlung dem Reglement und den Kosten klar zugestimmt hat, ist ein **positives Signal für Chancengerechtigkeit und Integration in Schönenwerd.**

Bericht: Marie-Theres Bobst

Fotos: Von der Gemeinde zur Verfügung gestellt

Projektwoche der Klasse E3d

Die diesjährige Projektwoche der Klasse E3d zum Motto «erwachsen werden, Verantwortung übernehmen» fiel abwechslungsreich aus.

Am Montag starteten wir mit einem Workshop im Klassenzimmer zum Thema «Energiesparen». Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Experimente



Im Kampf gegen Neophyten



Nach getaner Arbeit



Im Klassenzimmer beim Spiel «Werwolf»

machen und selbst erfahren, wie im Alltag Energie gespart werden kann.

Am Dienstag stand das Neophytenausreisen auf dem Tagesprogramm. Dazu haben wir uns in Gretzenbach mit dem zuständigen Neophyten-Verantwortlichen, Herrn Schmid, getroffen und haben beim Zingweiher ein Waldstück von Springkraut und Berufskraut befreit. Am Ende waren 20 Abfallsäcke mit Neophyten gefüllt, auf welche die Klasse stolz sein kann.

Mittwochs hatten wir Besuch von Herrn Gasser der Polizei Solothurn, Leiter der Fachstelle Brückenbauer/Radikalisierung. Eindrücklich hat er den Schülerinnen und Schülern aufgezeigt, was Radikalisierung ist, wie sie entsteht und wo man sich Hilfe holen kann.

Am Nachmittag durften wir ins nahegelegene Kernkraftwerk Gösgen und hatten eine

spannende Führung zum Kernkraftwerk. Dadurch, dass das Kernkraftwerk momentan nicht in Betrieb ist, durften wir in den Kühlturm hinein.

Der von der Klasse organisierte Tagesausflug im Rahmen des Projektunterrichts führte uns am Donnerstag nach Basel. Den Morgen verbrachten wir im naturhistorischen Museum und haben einen Blick in die Vergangenheit geworfen. Am Nachmittag konnte überschüssige Energie in der Jump Factory abgebaut werden.

Den Abschluss der Projektwoche am Freitagmorgen verbrachten wir im Klassenzimmer mit Gesellschaftsspielen, bevor es in die wohlverdienten Herbstferien ging.

*Text und Bilder:
Ursula Liechti, Klassenlehrerin*

Wie verändert Künstliche Intelligenz das Lernen an unserer Schule?

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst im Alltag der Jugendlichen und auch an den Schulen angekommen und liefert Antworten, Texte und sogar ganze Vorträge in wenigen Sekunden. Wirksames Lernen braucht jedoch weiterhin einen Dialog, Beziehungen sowie Zeit zum Verstehen und Anwenden. Es bleibt mitunter unser Ziel, die Urteilsfähigkeit von jungen Menschen zu fördern. Dies ist besonders wichtig, weil gerade mit KI Fake-News schwerer erkennbar sind und Chatbots zunehmend als «Gesprächspartner» genutzt werden.

Die Lehrpersonen der Sekundarschule Unteres Niederamt (S-UN) haben sich am 17. Oktober 2025 im Casinosaal Schönenwerd

im Rahmen einer Weiterbildung zu KI auseinandergesetzt. In Zusammenarbeit mit schulinternen und externen Experten wurden konkrete Chancen aber auch Herausforderungen zum Thema KI behandelt, wie wir als Schule verantwortungsvoll und zukunftsorientiert damit umgehen können und auch müssen.

Die Aufgabenstellungen machen hierbei den entscheidenden Unterschied. KI ersetzt nicht das Lernen oder die eigene Denkarbeit. Werden die Aufträge klug formuliert, wird die KI plötzlich zu einem Werkzeug, dass individuelle Unterstützung bieten kann, während die Schülerinnen und Schüler mit eigener Denkarbeit sich die Lösung und das Verständnis erarbeiten. Es bedingt daher klare Regeln, wann KI erlaubt und vor



Weiterbildung zum Umgang mit künstlicher Intelligenz im Schulalltag

allem sinnvoll ist. Und hier zeigt sich sehr schön, dass die Lehrpersonen noch immer die treibende Kraft von wirksamem Lernen im Schulzimmer sind.

Denn wird KI vor allem eingesetzt, um Aufgaben möglichst schnell zu erledigen oder auf direktem Weg die Lösungen zu erhalten, bleiben vertiefte Lernprozesse oft aus. Folgen können geringere Eigenaktivität, nachlassende Motivation und ein oberflächliches Verständnis der Inhalte sein. Im Fachjargon wird dies «De-Skilling» genannt.

Wie bereits früher bei Google oder Wikipedia bleibt auch heute die kritische Überprüfung von Quellen zentral. Wir wollen die Fähigkeit stärken, Informationen zu prüfen und richtig einzuordnen.

Ein komplett neuer Blickwinkel eröffnet sich durch aktuelle Studien. Sie zeigen, dass Jugendliche KI als Ansprechperson für gesundheitliche Themen sehen oder emotionale Anliegen mit KI diskutieren, um sich nicht allein zu fühlen. Ein Appell an uns als Gesellschaft, die persönlichen Beziehungen zu den Mitmenschen nicht zu vernachlässigen.

Doch jedes neue Werkzeug bringt auch Chancen. So kann KI neue Denkanstösse geben, Vokabeln können individuell geübt werden oder Methoden begleitet werden. Insbesondere die Vorlesefunktion hilft bei Sprach- oder Leseschwierigkeiten über alle Stufen. Zeitaufwendige Routinearbeiten können erleichtert werden, um mehr Zeit für Beziehungsarbeit zu haben.

Als Schule sind wir ein wichtiger Teil der Gesellschaft und bereiten die Jugendlichen auf eine Arbeits- und Lebenswelt vor, in der KI selbstverständlich ist. Wie bei allen techni-

schen Entwicklungen gilt es auch hier, einen verantwortungsvollen und reflektierten Umgang zu vermitteln.

KI kann Antworten liefern, aber kann kein Verständnis erzeugen.

KI kann Unterricht unterstützen, aber nicht die Begegnung mit den Mitmenschen ersetzen.

KI kann dir Ratschläge geben, wird aber nie dein Freund oder Freundin werden.

Und auch hier konnten die Verfasser dieses Textes der Versuchung nicht widerstehen, den Bericht in einer KI gegenlesen zu lassen, nur um umgehend gefragt zu werden, ob der Text angepasst und strukturiert werden sollte. Im Sinne des «De-Skilling» taten wir das einzig Vernünftige und antworteten: «Danke für dein Angebot, aber wir machen es selbst.»

Die Antwort der KI kam prompt: «Soll ich stattdessen eine Zusammenfassung als PDF erstellen?»

Das Thema wird uns als Schule und Gesellschaft wohl noch sehr lange beschäftigen ...

*Text und Bild:
Co-Schulleitung S-UN:
Cyril Steiner, Fabio Tschudin*

Auf allen Wegen zum Waldhaus Gretzenbach – Herbstwanderungen der Primarschule

Jährlich findet im September die Herbstwanderung statt. Alle Klassen eines Schulhauses begeben sich an einem Tag im September zum Waldhaus Gretzenbach. Dabei gilt: Je älter die Kinder sind, desto länger ist die geplante Wanderung, welche während des Morgens bewältigt wird.

Am Mittag strömen dann die verschiedenen Gruppen aus verschiedenen Richtungen zum Waldhaus. Es wird ausgiebig gepicknickt und gespielt, bevor dann der gemein-

same Rückweg zum Schulhaus angetreten wird. Der traditionelle Anlass fördert die Gemeinschaft, bringt die Kinder in Bewegung und soll auch dazu dienen, dass die Kinder immer mehr Naturorte in ihrer Umgebung kennenlernen.

Drei Fotos geben Einblick in die diesjährige Herbstwanderung.

Text: Judith Gisi

Fotos: Lehrpersonen der Primarstufe



Am Waldrand entlang Richtung Roggenhausen



Unterwegs im Wald



Die wohlverdiente Mittagspause im Wald beim Waldhaus Gretzenbach

Rein ins kühle Nass! – Der Schwimmunterricht an der Primarschule Schönenwerd

In Schönenwerd besuchen die Kinder der 1.-6. Klasse alle zwei Wochen den Schwimmunterricht bei Frau Isabelle Siegrist. Seit dem 1. Februar 2024 unterrichtet sie Klassen beider Primarschulhäuser im Schwimmen. Dass ein solch regelmässiger, ganzjähriger Schwimmunterricht keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt der Blick in umliegende Gemeinden. Die Kinder in Schönenwerd profitieren sehr davon, dass in den Sommermonaten das dorfeigene Freibad und im Herbst und Winter das vorhandene Hallenbad genutzt werden kann. Nur dank diesen Einrichtungen und dem Know-How von I. Siegrist, können die Kompetenzen des Lehrplan 21 im Bereich «Bewegen im Wasser» so gut verfolgt werden.

In einem Gespräch gibt sie nähere Auskunft über ihren Schwimmunterricht.

Frau Siegrist, was sind die Hauptkompetenzen im Schwimmen, an welchen Sie mit den Schülerinnen und Schülern der 1.–6 Klasse arbeiten?

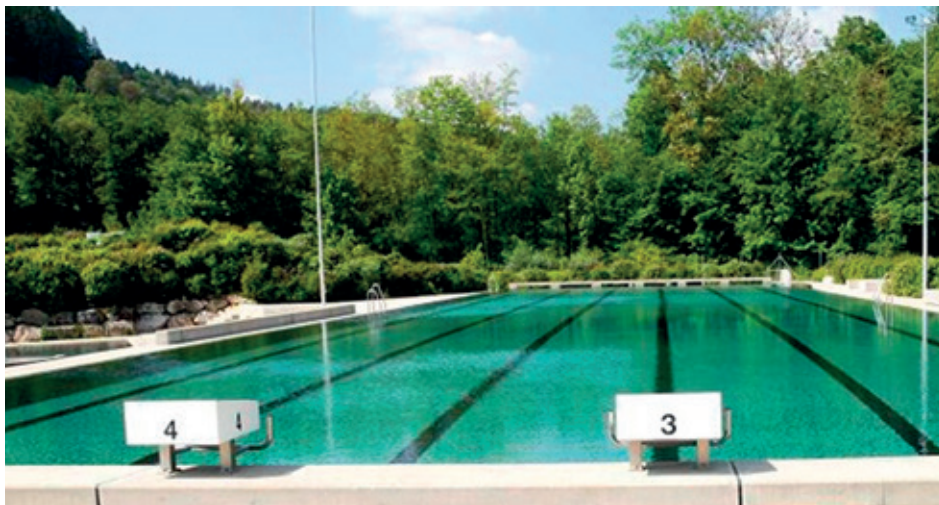
Wir arbeiten an der Wassergewöhnung, den drei Schwimmstilen Kraul, Rückenkraul, Brustschwimmen sowie am Tauchen.

Welchem roten Faden folgen Sie? Erhalten die Kinder Abzeichen?

Der Leitgedanke ist es, den Kindern spielerisch die Freude am Wasser und am Schwimmen zu vermitteln. Im Schulschwimmen werden keine Schwimmabzeichen abgegeben. In der 3. Klasse wird der WSC (Wasser-Sicherheits-Check) gemacht. Ziel ist es, dass jedes Kind diesen bis Ende 6. Klasse besteht.



Hallenbad (Bild: U. Koepfli, baederplaner.ch)



Freibad (Bild: Region Olten Tourismus)

Können Sie den WSC genauer beschreiben?

Der Wasser-Sicherheits-Check stellt sicher, dass ein Kind fähig dazu ist, mindestens eine Länge am Stück zu schwimmen, sich eine Minute über Wasser zu halten und sich zu orientieren, falls ein Sturz vom Beckenrand geschieht.

Was wird dafür getan, dass die Sicherheit der Kinder jederzeit gewährleistet ist?

Dank der guten Infrastruktur des Hallenbades mit Hubboden, kann die Wassertiefe der Klasse angepasst werden. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und/oder dem Zivildienstleistenden ist eine gute Überwachung gewährleistet.

Wo sehen Sie Herausforderungen für den Schwimmunterricht in Schönenwerd?

Die unterschiedlichen Niveaus der Schüler, grosse Klassengrössen oder wenn zwei unterschiedliche Klassenstufen zusammengelegt werden. Im gemeinsamen Gespräch mit den Lehrpersonen kann diesen Herausforderungen begegnet werden.

Was können Eltern tun, um die Kinder für den Schwimmunterricht zu unterstützen?

Die Eltern können mit den Kindern ins Hallen- und Freibad gehen, oder die Kinder an Schwimmkursen anmelden, bei denen in kleinen Gruppen von 6–8 Kindern gearbeitet wird, z. B. in der Schwimmschule Aarefisch Aarau.

Was wünschen Sie sich für den Schwimmunterricht?

Eine längere Nutzungszeit des Hallenbades im Frühling, wenn es wettermässig gesehen nicht/ noch nicht möglich ist, im Freibad zu unterrichten.

Interview: Judith Gisi

Anmerkung der Redaktion:

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war noch nicht bekannt, ob das Hallenbad auf die neue Saison geschlossen wird.

DecodeX-Video hatte ein «Nachspiel»

Was als musikalisches Gesamtschulprojekt begann, entwickelte sich zu einem aussergewöhnlichen Abenteuer. In der Chrono-Zig Nr. 63 wurde das Projekt vorgestellt, das die Musikschulklasse von Mireille Eichenberger beinahe an den Eurovision School Song Contest gebracht hätte. Das aufwändig gedrehte Video wurde aber in der Folge noch beim YouMedia Award angemeldet. Und schaffte es dort bis aufs Podest!

Der YouMedia Award ist eine Auszeichnung für Jugendliche und junge Erwachsene, die Medieninhalte produzieren. Herausragende Ideen, Umsetzungen und Kreativität sollen belohnt werden. Ausgezeichnet werden dabei relevante, informative Beiträge auf Social Media, in Podcasts oder Blogs usw.

Alle Nominierten wurden am 19. September 2025 an die feierliche Award-Verleihung im Progr in Bern eingeladen. So fanden sich auch die Mitglieder von DecodeX mit ihrer Lehrerin Mireille Eichenberger in Bern ein. Und staunten nicht schlecht, gab es doch für alle Nominierten freien Food und Getränke vom Food-Truck. Und schon bald fand man sich im festlich beleuchteten Saal des Progr inmitten einiger Prominenz – YouMedia-Gründer und Co-Präsident Franz Fischlin, bekannt als ehemaliger Anchorman der Tagesschau, war ebenso zugegen wie Comedienne Julia Steiner oder Jury-Mitglied Manu Burkart vom Comedy-Duo Divertimento. Und als Ehrengast erschien kein geringerer als Bundesrat und Medienminister Albert Rösli, der sich viel Zeit nahm und sich den Fragen der Anwesenden stellte.



DecodeX mit Lehrerin Mireille Eichenberger (2.v.r.) und Comedienne Julia Steiner (Mitte mit grünen Hosen).



Die Nominierten des YouMedia-Awards – mit DecodeX mittendrin.



Spannende Antworten lieferte Bundesrat Albert Rösti auf die Fragen der Anwesenden.

Schliesslich wurden die Gewinnerinnen und Gewinner bekanntgegeben und gefeiert. DecodeX waren in der Kategorie «Glück» nominiert und landeten auf Platz ... zwei oder drei.

Für die Auszeichnung hat es leider nicht gereicht. Trotzdem war die Teilnahme an dieser schönen Preisverleihung ein tolles Erlebnis.

Text und Fotos: Roli Marti

Ein Kita-Garten für Kinderlachen und Abenteuer

Das Crowdfunding-Projekt der Kita Mosaik braucht Ihre Unterstützung

Vor etwas mehr als einem Jahr zog die Kita Mosaik in ihr neues Haus an der Burgstrasse – ein wichtiger Schritt für die Kinder unseres Dorfes. Doch während drinnen schon länger alles bereit ist für fröhliches Kinderlachen, zeigt sich draussen ein ernüchterndes Bild: Im Garten gibt es statt saftigem Rasen hauptsächlich Erde, es gibt nur wenig Spielangebote. Für die Kinder, die hier täglich spielen, toben und die Welt entdecken möchten, ist das mehr als schade.

Doch nun soll sich das ändern. Der Verein Kita Mosaik hat auf der Plattform **lokalhelden.ch** ein Crowdfunding-Projekt gestartet, um den

Aussenbereich in einen liebevoll gestalteten Spielplatz für Gross und Klein zu verwandeln. Das Ziel ist ehrgeizig, aber die Motivation ist gross: Bis zum nächsten Sommer soll ein grünes Kinderparadies entstehen.

Die Pläne sind konkret und durchdacht. Im ersten Schritt soll der Garten neu begrünt werden – mit frischem Rasen und Pflanzen, die zum Entdecken einladen. Gleichzeitig werden Sitzmöglichkeiten geschaffen, damit die Kinder ihre Znüni und Zvieri im Freien geniessen können. Schattenplätze sind ebenfalls vorgesehen, um sicheres Spielen auch an heissen Sommertagen zu ermöglichen. Im zweiten Schritt folgen dann die eigentlichen Highlights: Neue Spielgeräte von Spielplatzbauer & Sozialer Institution





Murimoos – Kletterelemente, Balanciermöglichkeiten und weitere Spielstationen, die Bewegung und Kreativität fördern.

«Kinder brauchen Platz und Inspiration, um sich zu entfalten», erklärt Vanessa Erni vom Verein Kita Mosaik. Der aktuelle Zustand des Gartens wird nicht länger hingenommen. Es ist bereits eine grosszügige Spende eingegangen, doch für die vollständige Umsetzung wird noch Unterstützung benötigt. Mit dem Mindestbetrag kann immerhin die neue Rasenfläche realisiert werden. Der Wunschbetrag würde hingegen die Installation der ersehnten Spielgeräte ermöglichen.

Hinter dem Projekt stehen nicht nur der Vorstand des Vereins Kita Mosaik, sondern auch zahlreiche Eltern und Erziehungsverantwortliche. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, dass die Kinder einen Ort bekommen, an dem sie unbeschwert lachen, lernen und

spielen können. Jeder Beitrag – ob gross oder klein – hilft dabei, aus dem unattraktiven Aussenbereich ein kleines Paradies für unsere Kleinsten zu machen.



Wer das Projekt unterstützen möchte, findet alle Informationen auf www.lokalhelden.ch/kita-garten-mosaik. Für unsere vielfältige Dorfgemeinschaft ist dies eine Chance, gemeinsam etwas Wertvolles für die nächste Generation zu schaffen.

*Bericht: Vanessa Erni, Sabrina Pavlis
Fotos: Bruna Nöthiger*

Die mysteriöse Höhle des Felsgartenparks

«Der Felsgartenpark erwacht aus dem Dornröschenschlaf», titelte die Chrono-Zyting im Sommer 2024 über einem Artikel zu dem kleinen verwahrlosten Grundstück in Bahnhofnähe, vis-à-vis der Poststelle. Im gleichen Bericht war die Rede von der Fertigstellung im Jahr 2025.

Nun ist 2025 fast durch – und siehe da: In den vergangenen Monaten hat sich im Felsgartenpark tatsächlich einiges getan. Nach dem Besitzerwechsel im Sommer 2024 und einer weiteren Rodungsaktion verwilderte der Park noch einmal ein wenig. Im Sommer 2025 rückten aber die Gartenbauer der Firma Belke (Lostorf) an und arbeiteten mit teils schwerem Gerät an Erdreich und Felsen. Zuvor mussten sie aber (ein hoffentlich letztes Mal) unsachgemäss deponierten Unrat, Spritzen und sogar eine alte Matratze entsorgen ...

Nun aber ist aus dem einst überwucherten Flecken ein richtig schöner Park geworden,

auch wenn er noch nicht ganz fertig ist. «Ja, die Leute von der Belke Gartenbau AG haben das gut gemacht», bestätigt auch Gemeindepräsidentin Charlotte Shah-Willemin. Es fehlen noch ein paar Pflanzen sowie der Rasen, erklärt die «Chrono-Wirtin». Diese würden aber erst im Frühjahr 2026 eingepflanzt. Und dann wird auch noch Licht montiert werden ... und Abfalleimer. Der Felsgartenpark soll nämlich nie wieder zu einer vermüllten, dunklen Ecke werden. A propos dunkel: Bei der letzten Rodung kam unterhalb des Schlössli ein dunkles Loch zutage, das Liebhaber von Verschwörungstheorien wohl schon bald als Schönenwerds Tor zur Unterwelt identifizieren würden. Charlotte Shah winkt jedoch ab und hat eine sehr unspektakuläre Erklärung für diese Höhle. «Der Felsgartenpark gehörte ja einst zum Schlössli, das Carl Franz Bally in den Jahren 1864/65 als privates Gartenhaus erbauen liess. Vom Schlössli gab es einen Zugang zum Felsgarten – und das ist eben diese Höhle.»



Der Felsgartenpark wie man ihn (leider) bisher kannte ...

Zufrieden ist die Gemeindepräsidentin nicht nur mit dem Gartenbauer und dem Resultat seiner Arbeit.

Auch finanziell gibt es Positives zu vermelden: «Wir hatten eine sehr gute Zusammenarbeit mit Stefan Blank vom Kantonalen Denkmalschutz. Der Felsgartenpark wird – wie bereits das Schlössli – unter Denkmalschutz gestellt. Das hat zur Folge, dass sich Bund und Kanton zu 40 Prozent an den Kosten beteiligen. Zur Erinnerung,

180'000 Franken wurden ursprünglich von der Gemeindeversammlung genehmigt.

Ob es, wenn dann die restlichen Pflanzen gesetzt sowie Lampen und Abfalleimer montiert sind, eine offizielle Einweihungsfeier geben wird, mit dieser Frage hat sich der Gemeinderat bis Redaktionsschluss noch nicht befasst. Ein Freudentag wird der Moment, in dem alles fertig ist, allemal!

Text und Fotos: Roli Marti



... und in seinem momentanen, fast fertigen Zustand.

Anlässe feiern im Waldhaus

Das 1972 gebaute, idyllisch gelegene Waldhaus Schönenwerd gehört der Bürgergemeinde. Im Hintergrund des Blockhauses sieht man den hohen, grünen Waldrand. Es ist eingebettet in Weiden, auf denen manchmal Kühe grasen. Es steht an der Grenze zu Eppenberg am Fohrackerweg und wurde vom Architekturbüro Arno Kissling aus Olten entworfen. Dieser Standort wurde bestimmt, da sich die Zufahrt als einfach erwiesen hat.

Im Waldhaus werden die Gemeindeversammlungen und div. Anlässe für die Frondienstleistenden sowie Waldgänge für die Bevölkerung abgehalten. Selbstverständlich kann das Waldhaus von 08.00 bis 02.00 Uhr für jegliche Feste wie Hochzeiten, Geburtstage, Familienanlässe, Vereins-

anlässe, Klassentreffen, Firmenfeiern etc. gemietet werden. Es darf nicht kommerziell oder politisch genutzt werden.

Im Waldhaus können bis maximal 80 Personen feiern. Unter **www.bg-schoenenwerd.ch** finden Sie die wichtigsten Angaben. Auf Anfrage bespricht die Verwalterin jeweils mit den Interessierten die Möglichkeiten für deren Miete. Zwischen Weihnachten und Neujahr wird das Waldhaus nicht vermietet.

Der Grillplatz ist öffentlich und darf benutzt werden. Selbstverständlich ist er aufgeräumt wieder zu verlassen, so, wie ihn jeder gerne vorfinden würde. Der Grillplatz wird vom Hauswart regelmässig kontrolliert und nachgereinigt.

Der Köhlerplatz, etwas im Hintergrund, darf auf Anfrage auch benutzt werden.



Der schattige Grillplatz lädt zum Verweilen ein.



Einblick in den rustikalen Festraum.



Der gedeckte Vorraum beim Eingang ist für Vieles geeignet.



Der Saal kann vorbereitet werden, je nach Anzahl der Gäste.



Küche mit allem was es braucht.



Heimelig wird es hier, wenn das Feuer im Cheminée brennt.

Die Küche ist komplett ausgerüstet und darf nur im Beisein des Hauswartes benutzt werden. 2 Backöfen, 2 Kühlschränke, 1 Kochherd zum Kochen mit 4 Rechaudplatten. Die zwei Toiletten und ein Pissoir befinden sich im Untergeschoss.

Der Hauswart ist während des ganzen Anlasses anwesend. Er reinigt das anfallende Geschirr und am Ende der Feier, wenn die Gäste müde nach Hause gehen, wird das Waldhaus durch den Hauswart gereinigt.

Wer für den Aussenbereich Festbänke und Tische benötigt, kann diese beim Werkhof Schönenwerd gegen Bezahlung mieten.

Für Gäste hat es beim Waldhaus 20-25 Parkplätze. Der Zugang zum Waldhaus ist mit

einer Schranke gesperrt, wird aber für die Waldhausgäste durch den Hauswart geöffnet und bleibt während der ganzen Feier offen. Werden mehr Parkplätze benötigt, befindet sich vor der Barriere ein öffentlicher Parkplatz. Für Vorbereitungsarbeiten wie Dekoration des Saales sind die Hauswarte, nach Rücksprache, gerne bereit, das Haus und die Barriere rechtzeitig zu öffnen.

Wollen Sie mehr über das schöne und gepflegte Waldhaus wissen, dann melden Sie sich einfach bei der Verwalterin. Sie gibt Ihnen gerne Auskunft über Nutzung und Preise.

Text: Verena Fallegger

Fotos: Verena Fallegger und zVg

Geburtstage 1. Halbjahr 2026

JANUAR

02.01.1936	Kilchherr-Amsler	Erika	90 Jahre
03.01.1936	Martin-Lips	Ursula	90 Jahre
06.01.1936	Kotsi-Congas	Paraskevi	90 Jahre
18.01.1928	Varone-Müller	Emma	98 Jahre
22.01.1941	Liviero-Volpato	Albina	85 Jahre
22.01.1941	Streuli	Beat	85 Jahre
26.01.1946	Gassler	Hans	80 Jahre

FEBRUAR

11.02.1936	Scheidegger	Kurt	90 Jahre
15.02.1941	Siegenthaler-Majora	Karla	85 Jahre
17.02.1946	Bieri	Fritz	80 Jahre

MÄRZ

01.03.1941	Dobmann	Margaritha	85 Jahre
04.03.1941	Luongo	Nicola	85 Jahre
07.03.1946	D'Alessio	Maja	80 Jahre
08.03.1946	Luder	Ernst	80 Jahre
08.03.1946	Richner-Hartmann	Dora	80 Jahre
19.03.1946	Rhyner	Monique	80 Jahre
23.03.1941	Farese-Castellano	Angelina	85 Jahre
25.03.1929	Mitros	Pantelis	97 Jahre
25.03.1946	Müller-Oppliger	Marianne	80 Jahre
27.03.1946	Bolliger	Hans Peter	80 Jahre
27.03.1946	Schwarb-Marrer	Eva	80 Jahre
29.03.1946	Haas	Bruno	80 Jahre

APRIL

01.04.1941	Hodler-Klapper	Marianne	85 Jahre
06.04.1946	Meier	Peter	80 Jahre
08.04.1946	Bugmann-Paltenghi	Silvana	80 Jahre
08.04.1936	Gruber-Liechti	Ruth	90 Jahre
24.04.1941	Buchmann	Klaus	85 Jahre
25.04.1941	Mingolla-Rado	Angela	85 Jahre
28.04.1946	Fricker	Heidi	80 Jahre

MAI

01.05.1936	Ramseyer	Fritz	90 Jahre
03.05.1941	Stalder-Baur	Margrit	85 Jahre
12.05.1941	Neuenschwander-Dürrenberger	Verena	85 Jahre
13.05.1941	Tebaldi-Bertozzi	Gabriella	85 Jahre
28.05.1941	Barbarotto	Filippo	85 Jahre
28.05.1931	Schenker-Tschumi	Marie	95 Jahre
28.05.1946	Münger-Beck	Anna	80 Jahre
31.05.1941	Fux-Smid	Irena	85 Jahre

JUNI

12.06.1946	Wanner-Zähner	Rosmarie	80 Jahre
16.06.1946	Schenk	Rita	80 Jahre
19.06.1936	Schmid	Ernst	90 Jahre
21.06.1946	Lange	Ulrich	80 Jahre
24.06.1946	Wasser-Deplazes	Veronika	80 Jahre
25.06.1941	Ciccone	Armando	85 Jahre
27.06.1926	Gerber-Luginbühl	Elsa	100 Jahre
29.06.1930	Peier	Martha	96 Jahre
30.06.1936	Vollmer	Johannes	90 Jahre

Ehejubiläen 1. Halbjahr 2026

GOLDENE HOCHZEIT

50 Jahre

06.02.1976	Dörfelt-Rozza	Jeannette und Gottfried
02.04.1976	Dietiker	Bernadette und Ulrich
09.04.1976	Käser	Rosa und Stephan
22.05.1976	Wasser-Deplazes	Veronika und Beat
18.06.1976	Fricker-Handschin	Jutta und Bruno
04.06.1976	Perucchi	Liselotte und Bruno

DIAMANTENE HOCHZEIT

60 Jahre

11.03.1966	Schnegg-von Dach	Margrit und Walter
29.04.1966	Oppliger-Fritsch	Iris und Arno
01.06.1966	Huber-Nägele	Waltraud und Edgar

EISERNE HOCHZEIT

65 Jahre

09.06.1961	Neuenschwander-Dürrenberger	Verena und René
------------	-----------------------------	-----------------

GNADENHOCHZEIT

70 Jahre

03.04.1956	Krause-Krämer	Renate und Günter
------------	---------------	-------------------

Veranstaltungskalender 2026 der Schönenwerder Vereine und Institutionen

Dezember

2025

-
17. **Weihnachtskonzert**, 19.00 Uhr, katholische Kirche Schönenwerd
-
20. **Weihnachtsbaumverkauf**, 09.00 bis 10.30 Uhr, Waldhaus Schönenwerd
-

Januar

2026

-
01. **Neujahrsapéro**, Einwohnergemeinde, 17.00 Uhr, Casino
-
01. **Stiftskonzert / Neujahrskonzert**, Freundeskreis Stiftskonzerte,
19.30 Uhr, Stiftskirche
-
- 23.–25. **Hallenturnier**, FC Schönenwerd-Niedergösgen, Niedergösgen, Inseli
-
25. **Stiftskonzert**, Freundeskreis Stiftskonzerte, 17.00 Uhr, Stiftskirche
-

Februar

2026

-
22. **Stiftskonzert**, Freundeskreis Stiftskonzerte, 17.00 Uhr, Stiftskirche
-

März

2026

-
07. **Waldarbeitstag / Frondienst**, Bürgergemeinde, 07.30–12.00 Uhr,
Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd
-
- 21./22. **Jodlerabend**, Jodlerclub «Echo» Niedergösgen
-
29. **Stiftskonzert**, Freundeskreis Stiftskonzerte, 17.00 Uhr, Stiftskirche
-

April

2026

-
04. **Waldarbeitstag / Frondienst**, Bürgergemeinde, 07.30–12.00 Uhr,
Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd
-
24. **Jahreskonzert**, sing2gether, Katholische Kirche Schönenwerd
-
26. **Jahreskonzert**, sing2gether, Katholische Kirche Däniken
-

Mai

2026

-
02. **Waldarbeitstag / Frondienst**, Bürgergemeinde, 07.30–12.00 Uhr,
Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd
-
06. **Seniorenausfahrt**, Alterskommission, Ab Jahrgang 1951,
Einladung folgt im Frühjahr
-
09. **Jahreskonzert**, Musikgesellschaft, Casino
-
10. **Jahreskonzert**, Akkordeon Orchester, Turnhalle 57, Gretzenbach
-

Juni

2025

-
06. **Waldarbeitstag / Frondienst**, Bürgergemeinde, 07.30–12.00 Uhr,
Treffpunkt: Waldhaus Schönenwerd
-
15. **Gemeindeversammlung**, Gemeindeverwaltung, 19.30 Uhr, Casinosaal
-
19. **Blaulichtmeile**, Feuerwehr Schönenwerd und Partner,
Zwischen Pontonier Depot und Betoncoupe Arena
-
- 24.–26. **Kulturtage**, Kulturkommission, Bühl
-
- 26./27. **Jugendfest mit Umzug**, Ausschuss Gemeindefeste, Bühl
-

Chrono-Wirtin

Liebe Leserinnen und Leser

Der neue Gemeinderat hat sich konstituiert und die ersten Sitzungen haben stattgefunden.

Hier die ersten Eindrücke unserer neuen Gemeinderäte.

Gavusia Rasu, GR Soziales

Als neue Gemeinderätin durfte ich bereits spannende Einblicke in die vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde gewinnen. Besonders beeindruckt hat mich das grosse Engagement und die Offenheit im Rat. Ich freue mich darauf, aktiv mitzuwirken und Schönenwerd weiter voranzubringen.

Marco Burger, GR Sicherheit und Umwelt

Die ersten Tage im Rat fühlen sich ein bisschen an wie der Start einer neuen Beziehung: vorsichtiges Annähern, Abtasten, neugieriges Beobachten. Wer sitzt mir gegenüber? Welche Erwartungen, Wünsche und Vorstellungen bringen die anderen mit? Schritt für Schritt lernen wir uns kennen und wachsen langsam zu einem Team zusammen.

Reto Staub, GR Bau

Mein Einstieg ins GR-Leben war sehr aufwändig und stressig. Ich konnte aber in den letzten 8 Jahren in der Bau- und Planungskommission viele Erfahrungen sammeln und Wissen mitnehmen in den Gemeinderatsalltag.

Sandro Stücheli, GR Bildung

Die Tätigkeit als neu gewählter Gemeinderat ist intensiv und anspruchsvoll, macht aber grosse Freude. Ich lerne unser Dorf und seine Menschen noch einmal von einer ganz an-



deren Seite kennen. Die Zusammenarbeit im neu zusammengesetzten Gemeinderat empfinde ich als konstruktiv und wertschätzend.

Thomas André Schumacher, GR JKFS (Jugend, Kultur, Freizeit + Sport)

Es ist sehr interessant und bereichernd, die vielen neuen Gesichter kennenzulernen und zu sehen, wie viele Menschen mit Herzblut ins Wohlergehen unserer Gemeinde investieren. Ausblick: die Arbeitsgruppe 1250 Jahre Schönenwerd, welche ins Leben gerufen wurde.

Géraldine Studemann, GR Finanzen

Die Zusammenarbeit ist bis jetzt gut. Der Einstieg in die Finanzen gestaltet sich etwas sehr intensiv, jedoch kann ich auf kompetente und erfahrene Leute zurückgreifen, die mir meine Fragen sehr gerne beantworten.

Auch für mich stellt der neu zusammengesetzte Gemeinderat eine Herausforderung dar. Die Themen und Fragestellungen haben sich verändert. Für neue Mitglieder ist vieles neu – die Abläufe, die Anträge und die Verantwortung, die mit dieser Funktion einhergehen.

Beschlüsse, die an einer Gemeinderatssitzung gefasst werden, sind verbindlich und haben weitreichende Auswirkungen auf viele weitere Abteilungen. Entsprechend gross ist die Verantwortung jedes einzelnen Ratsmitglieds.

Eine der grössten Herausforderungen wird die finanzielle Situation bleiben. Das Budget verlangt von allen Beteiligten Zurückhaltung und Prioritätensetzung. Jeder Bereich muss seinen Beitrag leisten, was nicht immer einfach ist. Die gebundenen Ausgaben steigen stetig und entziehen sich weitgehend unserem Einfluss. Mit den verbleibenden Mitteln müssen wir weiterhin unsere Strassen, Gebäude, die Verwaltung und den Unterhalt sicherstellen.

Dies erfordert eine sorgfältige Abwägung zwischen Notwendigem und Wünschbarem – eine zunehmende Gratwanderung, der wir uns gemeinsam stellen müssen.

Wir stellen uns diesen Aufgaben.

Der Felsgartenpark erwacht zu neuem Leben

Nach einer langen Ruhephase ist der Felsgartenpark aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und präsentiert sich in neuer Frische. Zusammen mit der neuen ÖV-Drehscheibe entsteht hier nun ein attraktiver Ortsteil, der Natur, Begegnung und Mobilität miteinander verbindet.

Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, die besondere Atmosphäre des Parks zu geniessen und beim Spaziergang oder Verweilen die Schönheit der Natur neu zu entdecken.

Werte Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Gesamtgemeinderates, schöne und erholsame Feiertage.

*Ihre
Charlotte Shah-Wuillemin
Chrono-Wirtin*